

US
EYSE
M
DORF



ENNETBÜRGEN



MITTEILUNGSBLATT NR 68, NOVEMBER 2006

GEMEINDE 2–13

SCHULE 14–23

KIRCHE 24–27

PERSONEN 28–35

VEREINE 36–41

MOSAIK 42–46

AGENDA 47–49

Impressum

Redaktionskommission

Gemeinderat: Albert Blum

Schulrat: Ruth Rossi

Schulleitung: Andreas Scheuber

Kirchenrat: Luzia Hubacher

Redaktor: Josef Bernasconi (interimistisch)

Lektor: Josef Bernasconi

Konzept:

Markus Amstad, www.kreaho.ch

Satz:

Druckerei Käslin AG, Beckenried

Druck:

Rohner Druck AG, Buochs

Redaktionsschluss nächste

Ausgabe: Freitag, 16. Februar 2007

Kontaktstelle:

Gemeindeverwaltung

Fon 041 624 40 10

Fax 041 624 40 19

Internet: www.ennetbuergen.ch

E-Mail: info@ennetbuergen.ch





Liebe Ennetbürgerinnen
Liebe Ennetbürger

In unserer letzten Ausgabe *Us eysem Dorf* haben wir unter dem Titel «Der eine geht, der andere kommt – C'est la vie!» den alten Redaktor unseres Mitteilungsblattes, René Odermatt, verabschiedet und den neuen Redaktor, Karl Christen, willkommen geheissen. Entsprechend seiner Aussage: «Ennetbürgen bedeutet mir viel und es freut mich, dass ich in dieser Form etwas für unser Dorf tun kann», hat Karl Christen am 14. Juni 2006 mit Freude und Elan seine neue Redaktorentätigkeit aufgenommen. Von da an war er mit seinem Notizblock und dem Fotoapparat überall zu sehen, wo etwas los war und wo er Lesenswertes für unsere Broschüre witterte.

«Manchmal kommt es anders, als man denkt!»

Unerwartet ist Karl Christen am 14. September 2006 aus persönlichen Gründen von seinem Amt als Redaktor zurückgetreten. Seine Beweggründe sind für uns ver-

ständig und nachvollziehbar. Um die Ausgabe dieses Heftes zu gewährleisten, hat er uns trotzdem mit all seinen gesammelten Themen und ausgearbeiteten Texten beliefert, damit Sie, liebe Leserinnen und Leser, alles Wissenswerte mitbekommen, das sich seit Juli 2006 in unserer schönen Gemeinde ereignet hat. Für die Zukunft wünschen wir Karl Christen nur das Beste.

Aufgrund dieser Ausgangslage war die Redaktionskommission, die sich aus Mitgliedern der Schul-, Kirch- und politischen Gemeinde zusammensetzt, gefordert. Einmal mehr zeigte es sich, dass in Ennetbürgen sehr gut zusammengearbeitet wird. Innert kürzester Zeit konnte eine Übergangslösung gefunden werden: Der an unserer Schule tätige ORS-Lehrer Sepp Bernasconi erklärte sich in verdankenswerter Weise bereit, für die Ausgabe der vorliegenden Broschüre verantwortlich zu zeichnen. Das wissen wir sehr

zu schätzen und es zeigt uns auch, dass aufeinander Verlass ist. Danke Sepp!

Die Redaktionskommission ist sich einig, dass für die Zukunft unseres Mitteilungsblattes die Form eines Redaktionsteams von Vorteil wäre. Die Verantwortung und die Arbeitsbelastung könnte aufgeteilt werden. Dadurch sollte das Weiterbestehen von *Us eysem Dorf* eher gewährleistet sein. Wir sind darauf angewiesen, engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger zu finden, welche am aktuellen Dorfgeschehen interessiert sind.

Haben Sie das Talent für redaktionelle Arbeiten? Möchten Sie in einem Redaktionsteam mitwirken? Wenn Sie, liebe Leser(innen), sich angesprochen fühlen, freuen wir uns darauf, Sie kennen zu lernen. Bitte melden Sie sich auf der Gemeindeverwaltung.

Albert Blum,
Gemeindepräsident

VEREIDIGUNG UNSERES NEUEN GEMEINDESCHREIBERS OTHMAR EGLI

Gemäss Verordnung über Amts-
eid und Handgelübde haben
Gemeindeglieder (innen) das
Handgelübde vor versammelter
Behörde abzulegen. Dies hat un-
ser neuer Gemeindeglieder,
Othmar Egli, am 25. Juli 2006 im
Beisein seiner charmanten Gattin
Claudia in schlichtem Rahmen im
Sitzungszimmer unseres Ge-
meindehauses getan. Seit sei-

nem Amtsantritt am 1. Mai 2006
hat er sich gut bei uns eingearbei-
tet. Der Übergang von Alt-Ge-
meindeglieder Hugo Kiefer zu
ihm verlief reibungslos, worüber
der Rat sowie das Verwaltungspersonal glücklich sind. Mit seiner
ruhigen, überlegten und dienst-
beflissenen Art hat er auch die
Kundschaft für sich gewinnen
können.



TEILREVISION ORTSPLANUNG

Die Teilrevision der Ortsplanung
umfasst im Wesentlichen die
Naturgefahrenkarten Wasser,
Rutsch und Steinschlag. Einzelne
Neu-Einzonungen und Umzonun-
gen sind ebenfalls Bestandteil
der Revision. Die Planungsarbei-

ten sind abgeschlossen. Die Vor-
prüfung durch die kantonalen
Amtsstellen läuft. Im November
2006 sind die öffentliche Auflage
und eine Orientierungsversamm-
lung vorgesehen. Über den ge-
nauen Zeitpunkt wird der Ge-

meinderat die Bevölkerung recht-
zeitig informieren. Über die Teil-
revision können die Stimmbürger
an der Frühlings-Gemeindever-
sammlung 2007 befinden.

Christof Tofaute

QUO VADIS, BÜRGENSTOCK?

Eine Delegation des Gemeinderates
war am 1. September 2006 zu
einem Informationsgespräch über
die Zukunft der Bürgenstock-Ho-
tels geladen. Der Bürgenstock ge-
hört einer Tochterfirma der luxem-
burgischen Rosebud-Hotels-Hol-
ding. Eingeladen hatte die Direk-
tion der Bürgenstockhotels, Ge-
neraldirektor Philipp Rubod und
die Vizedirektorin Barbara Stie-
merling. In gediegener Atmosphä-
re im Park Hotel weihte uns Pro-
jektmanager Pierre Buysens in
die Pläne der Firma Rosebud Hé-
ritage SA ein.

In den nächsten drei bis vier Jah-
ren soll auf dem Bürgenstock ei-
nes der weltbesten Hotel-Resorts
entstehen. Es ist geplant die be-

stehenden Hotels in Fünf- und
Fünf-Sterne-Plus Hotels umzu-
bauen. Aus einem Teil der jetzigen
Personalgebäude sollen Hotels
der Kategorie Vier-Sterne entste-
hen. Das Waldhotel wird definitiv
aufgekauft und in das Luxus-Re-
sort integriert. Auf der Piazza ist
ein kleines Dorf mit verschiede-
nen Spezialitätenrestaurants und
Geschäften geplant. Auch Unter-
haltungsmöglichkeiten wie Spiel-
und Interneträume sind vorge-
sehen. Das Investitionsvolumen
dürfte sich auf ungefähr 150 Milli-
onen Franken belaufen. Nach dem
Endausbau werden ca. 450 Bet-
ten zur Verfügung stehen und ins-
gesamt etwa 500 neue, mehrheit-
lich Ganzjahresstellen geschaffen.

Grosses Gewicht wird auf einhei-
mische Belegschaft gelegt.
Ihr Konzept sei insbesondere auf
Individual- und Seminarkund-
schaft ausgerichtet, denen neben
den Sportangeboten auch ein an-
sprechender Wellness-Bereich
zur Verfügung gestellt werde. Die
Tageskundschaft sei nach wie vor
herzlich willkommen und sehr
wichtig für den Bürgenstock. Jähr-
lich besuchen rund 90'000 Perso-
nen mit Schiff, Bahn und Auto den
Bürgenstock, um diesen schönen
Berg mit seinem herrlichen Pano-
rama über die Innerschweiz und
darüber hinaus zu geniessen. Die
Begegnung zwischen Hotelgäs-
ten und Besuchern werde ganz
bewusst angestrebt. Damit sich



die Besucher auf dem Bürgenstock noch wohler fühlen, werde grosser Wert auf Umweltverträglichkeit gelegt. Deshalb sei klar, dass auf dem Bürgenstock in Zukunft keine Autos mehr verkehren dürfen. Für diese schaffe man spezielle, unterirdische Parkräume.

Um die geplante Erneuerung der Bürgenstock Hotels & Resort vornehmen zu können, sollen das Bürgenstock Park-Hotel, das Palace und das Grand Hotel sowie die Restaurants Tintoretto und Le Club inklusive Bars und Wellness-Club per 31. Oktober 2006 geschlossen werden. Die Wiedereröffnung der neuen Anlage sei für das Jahr 2010 vorgesehen.

Weiterhin geöffnet bleiben die folgenden Nebenbetriebe:

- Die Bürgenstockbahn: 8. April bis 21. Oktober
- Das Piazza Café: 8. April bis 21. Oktober
- Der Hammetschwandlift mit Felsenweg: 28. April bis 21. Oktober
- Das Hammetschwand Bergrestaurant: 28. April bis 21. Oktober
- Das Restaurant Taverne: Voraussichtlich 1. März oder 8. April bis 21. Oktober
- Der Bürgenstock Golfclub: Unter Vorbehalt 21. April bis 21. Oktober
- Die Verwaltung: Montag bis Freitag, 08.30 bis 17.30 Uhr

Der Gemeinderat Ennetbürgen hat diese Informationen zur Kenntnis genommen. Die Umsetzung

des Vorhabens der Firma Rosebud wäre für uns, den Kanton Nidwalden und die ganze Region ein grosser Gewinn. Bis anhin haben wir jedoch noch keinen auf dieses Bauvorhaben bezogenen Gestaltungsplan gesehen und es wurden uns auch keine sonstigen Baupläne vorgelegt. Ebenfalls sind weder beim Kanton noch bei uns diesbezügliche Bewilligungsgesuche eingegangen. Es muss also noch einiges in die Wege geleitet werden, bevor der erste Bagger auf dem Bürgenstock auffahren kann. Wir wünschen der Firma Rosebud einen reibungslosen Ablauf ihres Bauvorhabens, damit im Jahre 2010 die Bürgenstock Hotels & Resort für uns alle seine Tore glanzvoll öffnen kann.

BETREUTE WOHNGEMEINSCHAFT «HEIMET»

Zentralschweizer Neu-Unternehmer-Preis 2006

Im April 2005 haben Ruth und Thomas Heini an der Allmendstrasse in Ennetbürgen ihr ehrgeiziges Projekt einer betreuten Wohngemeinschaft mit Platz für 26 Bewohnerinnen und Bewohner gestartet. Schon nach kurzer Zeit wurden sie für den Zentralschweizer Neu-Unternehmer-Preis nominiert. Dieser Preis wird unter der Federführung der Gewerbe-Treuhand in Luzern in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband Luzern und der Neuen Luzerner Zeitung seit 13

Jahren ausgerichtet. Nach Sichtung von Business-Plänen sowie in Kenntnis der ersten Erfolgsrechnungen und der klaren Strategiewauration hat sich die Jury für die «Heimet» in Ennetbürgen entschieden.

Diese noch junge Form des Wohnens im Alter ist nicht nur bei den Gästen an der Allmendstrasse – nach knapp einem halben Betriebsjahr konnte bereits volle Auslastung erreicht werden – sondern auch bei den Fachleuten auf grosses Interesse gestossen. Mit dieser familiären Insel für ältere Men-

schen hat das innovative Betreiberpaar Heini eine Marktlücke entdeckt. Mit viel Einsatz und Begeisterung sorgen über 30 helfende Hände für das Wohlbefinden der Gäste an der Allmendstrasse.

Der Unternehmerpreis in der Höhe von 10'000 Franken wird in die Zukunft des Projektes reinvestiert; zuerst wurde jedoch mit allen MitarbeiterInnen sowie sämtlichen BewohnerInnen bei einem Ausflug auf den Bürgenstock kräftig gefeiert.

Wir gratulieren dem Ehepaar Heini zu diesem grossen Erfolg und wünschen ihrem Projekt weiterhin viel Erfolg. Viele ältere Personen werden es zu schätzen wissen, von diesem speziellen und angenehmen Angebot des betreuten Wohnens im Alter Gebrauch machen zu können.

Heinz Metz, Gemeinderat





20 JAHRE OELTROTE

Am 10. September feierte die Altersstiftung Ennetbürgen das 20-jährige Bestehen des Altersheims Oeltrotte mit einem grossen Fest. Unter dem Motto «Generationen treffen sich» wurde ein umfang- und abwechslungsreiches Programm geboten.

Das Geburtstagsfest startete um 9.00 Uhr, bei schönstem Wetter, mit einer Jodlermesse. Pfarrer Anton Kälin, Pfarrer Franz von Holzen und Gemeindeleiter Elmar Rotzer zelebrierten mit viel Witz und Humor die Messe. Der Jodlerklub Heimelig Buochs bereicherte diese Feier mit eindrucklichem Gesang. Nach dieser stimmungsvollen Eröffnung nahmen die Gäste das Frühstückbuffet in Beschlag. Der reichhaltige Brunch wurde durch die Küchenbrigade, unter der Leitung von Küchenchef Georg Gottwald, zubereitet. Die vorzügliche Organisation führte dazu, dass sich in kurzer Zeit über 400 Personen am Buffet verpflegen konnten. Gut gestärkt wid-

mete sich das Publikum nach dem Frühstück den Festreden. Regierungsrat Dr. Leo Odermatt gratulierte den Ennetbürgerinnen und Ennetbürgern zu diesem Sozialwerk, das bestens ins Dorf integriert ist und einen guten Ruf geniesst. Gemeindepräsident Albert Blum erzählte in einem Rückblick die Entstehungsgeschichte der Oeltrotte. Josef Keller, Präsident der Altersstiftung Ennetbürgen, dankte allen, die sich in der Vergangenheit für die Oeltrotte engagiert hatten. Ohne die freiwillige Tätigkeit und das grosse Engagement zahlreicher Ennetbürgerinnen und Ennetbürger wäre die Realisation des Altersheims nicht möglich gewesen. Emil Wallimann war zusammen mit einer Schülerin und einem Schüler der Musikschule Ennetbürgen für die musikalische Umrahmung des Festaktes verantwortlich. Das Unterhaltungsprogramm bot für alle Generationen zahlreiche Attraktionen und Aktivitäten. Im Festzelt moderierte Thedy Christen ein musikalisches Feuerwerk

von einheimischen Musikantinnen und Musikanten, von Sängerinnen und Sängern. «Birger unterhalten Birger» zeigte dem Publikum die grosse Vielfalt und das Können des einheimischen Kulturschaffens. Die Cafeteria wurde zum Wiener-Café umgestaltet. Das Birger-Chörli und Andreas Scheuber sorgten für das musikalische Ambiente. Ein reichhaltiges Kuchenbuffet (herzlichen Dank an die Spenderinnen!) bot auch am Nachmittag kulinarische Höhepunkte. Jungwacht und Blauring erstellten einen spannenden Spielparcours, der Kinder und Erwachsene zu Höchstleistungen anspornte. Die Leiterinnen der Spielgruppe «Milchzahnd» zogen vor allem die kleinen Kinder mit Geschichten in ihren Bann.

Das Geburtstagsfest der Oeltrotte war ein grosser Erfolg. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher zeigten ihre Verbundenheit mit der Oeltrotte. Dies ist nicht selbstverständlich, denn die Altersheime haben auch heute noch oft mit einem schlechten Image zu kämpfen. In Ennetbürgen ist dies definitiv nicht der Fall.

Ein so grosses Fest, das ursprünglich für ungefähr 250 Personen geplant war, kann nur realisiert werden, wenn zahlreiche Hände anpacken und die Aufgaben auf verantwortungsbewusste und engagierte Personen verteilt werden können. Allen freiwilligen Helferinnen und Helfern aus Nachbarschaft und Dorf sowie den vielen Mitarbeitenden, den Stiftungsräten, den Mitgliedern der Heimkommission und all jenen, die in irgendeiner Form zum guten Gelingen beigetragen haben, danken wir herzlichst.

Hansruedi Lüthi

MIT DREI JAHREN BEREITS IM ALTERSHEIM

Das Geburtstagsfest stand unter dem Motto «Generationen treffen sich». Zu diesem Thema haben wir mit Antonia Lüthi ein kleines Interview geführt. Antonia ist bereits mit drei Jahren ins Altersheim gezogen (!) und hat dort zehn Jahre ihres Lebens verbracht.

Antonia, wie war es für dich im Altersheim zu leben?

Es war eigentlich ganz normal. Für mich war es Alltag, mit älteren Menschen in einem Haus zu wohnen. Mich hat das nie gestört. Nebenbei war es auch sehr interessant. Ich konnte meinen Eltern und den Angestellten bei der Arbeit zusehen und es war immer etwas los. Es war auch sehr amüsant, die Reaktionen meiner Kindergartenkollegen zu sehen, wenn sie fragten, wo ich wohne und ich antwortete: «Im Altersheim».

Wie hast du die ältere Generation erlebt?

(Antonia schmunzelt) Unterschiedlich. Einerseits sehr fröhlich und aufgestellt, andererseits manchmal auch unzufrieden. Aber die meiste Zeit war es sehr schön. Jeder hatte etwas anderes zu erzählen.

Wie war es für dich, nach 10 Jahren aus dem Altersheim ausziehen?

Zuerst war ich ganz und gar nicht begeistert. Doch mit der Zeit fand ich es dann doch nicht mehr so tragisch. Seitdem wir ausgezogen sind, gefällt es mir super in unserer Wohnung. Es kommen jetzt viel mehr Kollegen vorbei als vorher. Nicht wegen den Leuten, sondern weil sie meine Haustüre jetzt ohne Plan finden (lacht).

Interview: Karl Christen





10 JAHRE UND KEIN BISSCHEN MÜDE!



Vor 10 Jahren, im Sommer 1997, öffneten sich im Strandbad Buochs-Ennetbürgen erstmals die Türen für Openair-KINOFANS. Inzwischen ist das Kinospektakel aus Nidwalden nicht mehr weg zu denken und wir freuen uns, jedes Jahr weitere Stammgäste, auch aus anderen Kantonen, bei uns willkommen zu heissen.

Seit dem Start des Kinospektakels haben rund 38'000 Zuschauer insgesamt 136 Filme und die einmalige Atmosphäre des «bequemsten Kinos der Welt» erlebt. Ledig-

lich einmal musste während dieser Zeit ein Film wegen Sturm abgesagt werden.

Mit nur 29 belegten Plätzen wurde der Film «Monster's Ball» am schlechtesten besucht, im Gegenzug wird «Pirates of the Caribbean 2» mit einem Besucherrekord von 1'440 Gästen vermutlich in die Kinospektakel-Geschichte eingehen.

Unzählige Sponsoren und Gönner aus der Region haben über all die Jahre unseren Anlass grosszügig unterstützt. Ohne diese Beiträge



ist die Durchführung eines solchen Anlasses nicht möglich. Wie sich das Kinospektakel über diese Jahre entwickelt hat, erkennt man zum Beispiel am Vergleich des budgetierten Totalaufwandes, welcher im ersten Jahr 42'000 Franken betrug und sich 10 Jahre später, also 2006, auf 136'290 Franken belief.

Für das Kinospektakel Buochs-Ennetbürgen stand ein Reingewinn nie im Vordergrund. Ziel war und ist es, immer ohne Defizit abzuschliessen. Bisherige Gewinne wurden jeweils im Folgejahr wieder verwendet oder haben Defizite gedeckt. Bisher war das Wetterglück aber grundsätzlich auf unserer Seite, so dass es in jeder Hinsicht immer wieder ein erfolgreicher Anlass war.

Wir als Organisatoren sind auch nach 10 Jahren kein bisschen müde und weiterhin motiviert, für Sie diesen Anlass zu organisieren. Das OK hat sich wieder formiert und mit den Vorbereitungen für das 11. Kinospektakel bereits gestartet.

OK 2007

Christoph Nick	Präsident
Maria Wyrsch	Vizepräsidentin
Oliver Rüedi	Finanzen, Sponsoring
Roland Häusermann	Information, Werbung
Andrea Halter	Administration

Stattdessen werden die Kinotage 2007 vom 6. bis 22. Juli 2007. Wir freuen uns auf den nächsten Kinostopper und auf Sie als unseren Gast.

Manuela Jann



WEISCH NU?

Jungbürgerfeier 2006

Die Gemeinde Ennetbürgen führte am 9. September nach drei Jahren wieder eine Jungbürgerfeier durch. 45 Jugendliche mit Jahrgang 1988, 1987 und 1986 waren dabei. Die Organisation wurde der Kulturkommission übertragen. Fabienne Amstutz, Auszubildende im 3. Lehrjahr, übernahm als Sekretärin der Kulturkommission die Programmgestaltung. Sie organisierte Helfer, die den Schützenhaus-Saal in der Herdern zum Festsaal gestalteten. Die schön gedeckten Tische waren mit Blumen geschmückt. Auch eine Bar mit Disco wurde vorbereitet.

Ein attraktives und vielseitiges Programm erwartete die Teilnehmenden. Die «Singing Pinguines», eine A capella-Gruppe aus Zürich, brachte mit ihren Gesangkünsten und Witzen eine lockere Stimmung herüber. Zu ihren Auftritten konnten auch die Jahrgänger 1964 eingeladen werden, die im benachbarten Kaffee-

Gädeli ihre Klassentagung feierten. In der Pause konnte sich jeder mit knackigem Salat, Pommes und einem richtig guten Cordon Bleu verpflegen. Das Essen wurde von Hanni und Paul Waser sensationell zubereitet. Nach dieser Stärkung ging es weiter mit dem geplanten Programm. Für eine passende Hintergrundmusik waren die beiden DJ's Beavis and Buttthead zuständig. Den Abschluss des Programms machte die Tanzgruppe «Dance Factory» aus Stans. Diese Gruppe zeigte vor, wie aktiv man sich zur Musik bewegen kann.

Gemeindepräsident Albert Blum gab den Jugendlichen noch einige gute Ratschläge mit auf den Lebensweg. Er machte sie auf ihre Rechte, aber auch Pflichten als Einwohner(innen) von Ennetbürgen aufmerksam und wünschte ihnen alles Gute für die Zukunft. Seine Botschaft kam bei den Jungbürgerinnen und Jungbürgern gut an.

Ein gelungenes Programm, das alle Anwesenden ansprach, gehört der Vergangenheit an. Gemeinderat und Kulturkommission danken allen Helferinnen und Helfern für die fleissige Arbeit. Wir danken euch, liebe Jungbürgerinnen und Jungbürger, für euer Interesse und hoffen, dieser Anlass habe euch Freude gemacht und bleibe noch lange in guter Erinnerung.

Fabienne Amstutz,
Sekretärin Kulturkommission



SCHON MÄCHTIG WAS LOS IM NEUEN GEMEINDESAAL



Über 100 Gäste füllten bereits am 20. Oktober freudig und erwartungsvoll den neuen Gemeindesaal. Nein, nicht dass Sie jetzt die Eröffnung verpasst hätten, das Gebäude befindet sich zurzeit im Zustand des Rohbaus. Dies war auch der eigentliche Grund zum ersten grossen Anlass im neuen Saal, der Aufrichtefeier.

Eingeladen hatte die Genossenschaft zusammen mit dem Architektenteam Toni Odermatt und Paul Waser. Als Anerkennung für die erbrachten Leistungen wurde den beteiligten Firmen und ihren Mitarbeitern mit einem feinen Nachtessen gedankt. Dass trotz schleichender Kälte einige doch recht hartes «Sitzleder» bewiesen, ist sicher als gutes Omen für den neuen Saal zu werten.

Am darauf folgenden Tag ging's dann gleich weiter: Nun luden die Genossen zum alle zwei Jahre stattfindenden Behördentreff ein. Erfreulicherweise fand die Einladung auch in diesem Jahr ein grosses Echo, konnte doch eine

grosse Zahl an Behördenmitgliedern samt Partner/Partnerin begrüsst werden. Der Genossenpräsident hiess ebenfalls die Vertreter der Raiffeisenbank Vierwaldstättersee Süd als künftige «Mitbewohner» des neuen Wohn- und Geschäftshauses willkommen. Er wies in seiner kurzen Begrüssung auf die hervorragende Zusammenarbeit der verschiedenen Körperschaften hin und übergab dann das Wort den Mitgliedern der Baukommission.

In gut 1 1/2 Stunden wurde den Gästen Interessantes und Abwechslungsreiches aus der noch jungen Geschichte des neuen Wohn- und Geschäftshauses vermittelt. Betrachtet man die eingefahrenen Verzögerungen infolge Problemen mit dem Baugrund,

dem Hochwasser im August 2005 und dem überaus harten Winter, erstaunt es ziemlich, dass der ehrgeizige Terminplan nicht vollkommen aus dem Ruder gelaufen ist. Hier ist sicher ein grosses Kompliment an die Architekten und die Baukommission angebracht! Die Besucher spitzten die Ohren, als der verantwortliche Bauingenieur Christof Tofaute ein paar interessante Zahlen zum Projekt präsentierte. Wer hätte gedacht, dass 100'000 Schubkarren notwendig gewesen wären, um die 5'000 m³ Aushub abzutransportieren? Inzwischen wurden 2'000 m³ Beton und 290 t Armierungsstahl verarbeitet. Das Gebäude wird am Schluss ein Gewicht von 8'000 Tonnen auf die Waage bringen und gilt nach neuester SIA-Norm als erdbebensicher.

Beat Wymann, Präsident des Verwaltungsrates der Raiffeisenbank Vierwaldstättersee Süd, vermittelte interessante Zahlen und Fakten zur Bank und ihren geplanten Aktivitäten in Ennetbürgen.

Mit so viel Wissen um den Neubau waren die Besucher natürlich gespannt auf den Rundgang im Gebäude. In drei Gruppen, begleitet von Genossenräten, Architekten und Baukommissionsmitgliedern, wurde an verschiedenen Ecken gestartet, um den Rohbau unter die Lupe zu nehmen. Neben den neuen Büroräumlichkeiten





der Bank und der Genossenkorporation interessierten natürlich vor allem die Wohnungen, welche bereits im momentanen Baustadium einen interessanten Einblick gewähren. Besonderes Interesse zog auch das neue, auf Holzschnitzel basierende, Heizsystem auf sich. Unter fachkundiger Anleitung von Bruno Odermatt, Geschäftsleiter der Tri-Energieplan AG Stans, wurde den Besuchern das gesamte System der Heizwärmegegewinnung aus einheimischem Holz erläutert. Der Wärmeverbund der drei Körperschaften wird in diesen Tagen nun aktiv in Betrieb genommen!

Nach dieser «Kletterei» durchs ganze Gebäude kam der inzwischen aufgetischte Imbiss gerade richtig, so dass der diesjährige Behörden-treff in gemütlicher Runde zu Ende gehen konnte. In einem waren sich alle einig: Wenn nun mit dem Innenausbau das letzte Drittel des Projekts im gleichen Stil weiter geführt wird, kann sich Ennetbürgen wirklich auf ein gelungenes Wohn- und Geschäftshaus inklusive neuem Gemeindefreuden.

Albert Gabriel
Genossenschreiber

UMZÄUNUNG HAUPTPISTE FLUGPLATZ BUOCHS

Anlässlich der Klausursitzung vom 19. September 2006 erläuterte Markus Kälin, Verwaltungsratspräsident der Airport Buochs AG dem Gemeinderat das Projekt der Pistenumzäunung. Seinen Ausführungen zufolge sei eine Umzäunung der Hauptpiste des Flugplatzes unumgänglich geworden, nachdem die Schweiz dem EASA beigetreten ist. Aufgrund dieses Beitrittes habe das BAZL die Sicherheitsbestimmungen für Flugplätze in der Schweiz verschärft und verlange die Sicherheit auf Flugpisten für Personen und Tiere. Das habe auch zur Folge, dass die Herdernstrasse (Verbindung zwischen Schiessstand und Fadenbrücke) aufgehoben werden müsse. Der Zaun rings um die Hauptpiste sei mit einer Höhe von 1.60m geplant und der nordseitige Mindestabstand zur Piste betrage 110m. Lediglich für die Bewirtschaftung und Aufrechterhaltung des Flugbetriebes seien Tore vorgesehen. Es werde mit Gesamtkosten von 2.5 Millionen Franken gerechnet.

Der Gemeinderat hat zwar Verständnis für die Bemühungen zur Verbesserung von Sicherheit für Mensch und Tier auf dem Flugplatz. Ebenso liegt es im Interesse der Gemeinde, dass für die Airport

Buochs AG und die Pilatus Flugzeugwerke AG als grösste Arbeitgeberin im Kanton Nidwalden ideale Rahmenbedingungen bestehen. Neben diesen wirtschaftlichen Interessen ist für den Rat die Allmend als Naherholungsgebiet von zentraler Bedeutung. Ennetbürgen ist vor allem eine Wohngemeinde. Um als Gemeinde für die Bewohnerinnen und Bewohner attraktiv zu sein, braucht es vielfältige Freizeitmöglichkeiten. Diese sind ein wichtiger Vorteil für uns alle. Die Herdernstrasse ist eine rege benutzte Achse für alle Sporttreibenden, aber auch für Fussgänger, die vom Dorf zum Aawasser und zurück ihren Weg gehen. Aus Ennetbürger Sicht ist die Erhaltung einer Verbindungsmöglichkeit deshalb sehr wichtig. Wir möchten die vielfältigen Spazier-, Wander- und Laufmöglichkeiten weiterhin nutzen können. Die Herdernstrasse ist für unsere Gemeinde auch aus anderem Grund eminent wichtig: Während der Unwettertage war sie die einzige Möglichkeit, per Auto nach Ennetbürgen bzw. aus dem Dorf hinaus zu gelangen. So sollte sie uns zumindest im Notfall erhalten bleiben. Der Gemeinderat wird sich für unsere Interessen einsetzen.





DIE WELT GEHÖRT UNS!

An der Ennetbürgerstrasse 53, an der Gemeindegrenze zu Buochs, haben die Bagger ihr Werk getan. Die alte Direktorenvilla aus dem 19. Jahrhundert wurde anfangs Oktober abgerissen.

Damit ging ein kultur- und architekturhistorisch besonderes Gebäude in unserem Kanton verloren. Das Haus, im spätklassizistischen Stil gebaut, hatte eine reich verzierte Fassade. Die Innenausstattung (Tapeten, Täfer, Parkettböden, Kachelöfen, Stuckdecken) zeigten die Bau- und Wohnkultur der Jahrhundertwende. Dass die Direktorenvilla etwas Besonderes war, haben fast alle Beteiligten gespürt.

Nach dem Verkauf des Hauses an eine Immobiliengesellschaft war es allerdings zu spät. Gemeinderat, Regierungsrat und Verwaltungsgericht befanden der Reihe nach, dass die Direktorenvilla formell nicht unter Schutz stehe und daher das Vertrauen des Käufers in die Überbaubarkeit des Grundstückes geschützt werden müsse. Der Einsatz von Heimatschutz und Historischem Verein bis vor Bundesgericht nützte nichts mehr. Soweit die Vorgeschichte.

Auf den 23. September 2006 luden zwei junge Initianten (direkt und per Internet) dazu ein, im Rahmen eines Festes die Direktorenvilla umzugestalten. Da die Veranstaltung in einem Privathaus stattfand, bedurfte dies keiner Bewilligung. Gemeinderat und Polizei machten sich aber Sorgen wegen der Sicherheit im Gebäude und befürchteten auch Sachbeschädigungen durch Sprayereien im Umfeld.

Ab 14 Uhr gingen zahlreiche Junge mit Farbe und Spraydosen daran, dem Haus ein neues Bild zu geben. Sie nutzten den Freiraum, der durch den Abbruchentscheid entstanden ist und spraysen (mit Einverständnis des Eigentümers) innen und aussen, was das Zeug hielt. Alle Gäste waren eingeladen, friedlich und ungezwungen ihre Gefühle auszudrücken. Es entstanden zahlreiche fantasievol-

le Werke. Zu anderem war der Zugang schwieriger. Leider kamen auch «Gäste», die die Grundgedanken der Initianten nicht teilten. Es entstanden unschöne Szenen. Die Fortsetzung des Festes 14 Tage später wurde darauf abgesagt. Alle sind froh, dass das Ereignis ohne echte Schäden über die Bühne ging.

Im Einverständnis mit den Initianten hat die Kulturkommission den Umwandlungsprozess fotografisch festgehalten, um den Abschied von der Direktorenvilla zu dokumentieren. Die Liebhaber schöner Einrichtungen und Bauten empfanden natürlich Schmerz beim Anblick des verwandelten Hauses. «Darf man das? Ist das Vorgehen mit der Würde des Hauses vereinbar?» Für mich war es ein Abschied in Raten. Das Direktorenhaus konnte noch einmal eine Funktion haben, eine Insel der Kreativität und der Lebensfreude sein.

An der Hausfassade entstanden zwei Hauptbotschaften: «Lieber lebendig als normal» und «Die Welt gehört uns» die – wohl als Provokation gedacht – voll unterstützt werden können. Die Gemeinschaft ist auf eine lebendige und initiative Jugend angewiesen. Und: Wer die Welt in Besitz nehmen will, wird dafür auch Verantwortung tragen.

GR Christoph Nick,
Präsident Kulturkommission



E
D
N
E
W
E
G

NEIN – DA HAT KEINE RAKETE EINGESCHLAGEN!

Der erste Eindruck beim Blick auf das farbige Direktorenhaus war erschreckend. Wenn man sich jedoch Zeit genommen hat, die einzelnen grossen und kleinen Kunstwerke genau zu betrachten, so konnte man einige schöne Graffiti und Sprayereien entdecken. Folgende Sprüche haben mich zum Überlegen angeregt:

- Die Welt gehört uns
- Der Kapitalismus macht keine Fehler, er ist ein Fehler
- Lieber lebendig als normal!
- Krieg ist eine gute Investition, investieren Sie Ihren Sohn!
- Kultur ist Leben

Anhand dieser Schriftzüge ist ersichtlich, dass sich auch die Jugendlichen mit ernstesten Themen auseinandersetzen und uns so Inputs geben können.

Text und Fotos: Karl Christen



MUSIKGESELLSCHAFT: NEUES KONZEPT FÜR GEBURTSTAGSSTÄNDCHEN



Die Geburtstagsständchen für die Seniorinnen und Senioren erhalten einen neuen Namen sowie eine neue Gestaltung und Organisation.

Seit Jahrzehnten spielt die MGE allen Jubilarinnen und Jubilaren zum 80., 85., 90., und 95. Geburtstag ein Gratulationsständchen. Diese musikalischen Geburtstagsgrüsse werden von den Betagten sehr geschätzt. Eine allgemeine Verbesserung dieser Ständchen soll nun noch mehr Leute ansprechen und für alle Beteiligten zu einem schönen und feierlichen Anlass werden.

- **Neuer Name:** Die Geburtstagsständchen heissen neu «Seniorinnen- und Gratulationskonzerte». Sie finden viermal jährlich statt. Die Konzerte werden weiterhin regulär im Altersheim stattfinden. Es ist aber auch geplant, solche Konzerte im neuen Gemeindesaal durchzuführen.
- **Mehr Zuhörer:** Die Konzerte werden im Nidwaldner-Blitz und in der Tageszeitung angekündigt, sodass auch andere Dorfbewohner diese Konzerte besuchen können. Die MGE

freut sich, wenn auch Verwandte und Bekannte der Jubilarinnen und Jubilare anwesend sein können.

- **Zusammenarbeit mit Gemeinderat:** Der Gemeinderat wird in seinem Gratulationsschreiben an die Jubilare auf das nächste Konzert der MGE hinweisen. An diesen Konzerten wird auch ein Gemeinderat anwesend sein, um die Wünsche und Grüsse des Gemeinderates persönlich zu überbringen.
- **Einladung folgt:** Zwei Wochen vor dem Gratulationskonzert erhalten alle Seniorinnen und Senioren, die seit dem letzten Konzert einen runden Geburtstag feiern konnten, eine persönliche Einladung von der MGE. Zwei bis drei Tage vor dem Konzert wird die MGE nochmals mit den betreffenden Jubilarinnen und Jubilaren Kontakt aufnehmen, um sicherzustellen, wer an diesem Konzert teilnehmen kann.

- **Zuerst die Arbeit, :** Bei Kaffee und Kuchen oder einem Apéro können alle Anwesenden auch nach dem Konzert noch ein wenig zusammensitzen.
- **Daten 2007:** Die Senioren- und Gratulationskonzerte im kommenden Jahr finden wie folgt statt: 1. Januar um 17.00 Uhr im Altersheim; 12. Mai um 16.00 Uhr im Altersheim; 25. Juni um 19.30 Uhr im Altersheim und 22. Oktober um 19.30 Uhr im Gemeindesaal.

Es ist dem Gemeinderat und der Musikgesellschaft Ennetbürgen ein Anliegen, allen Jubilarinnen und Jubilaren ein würdiges und schönes Gratulationskonzert zu bieten. Die verschiedenen Erneuerungen sollen dazu führen, dass diese Konzerte zu einem besonderen Erlebnis werden.

Gemeinderat und
Musikgesellschaft

DER AKTUELLE GEMEINDERAT US EYSEM DORF



V.l.n.r.: Christoph Nick, Ernst Huser, Willi Achermann, Christof Tofaute, Pia Zbinden-Riva, Heinz Metz, Albert Blum, Gemeindeschreiber (neu) Othmar Egli.

ADVENTSFENSTER 1. – 31. DEZEMBER 2006

Kulturkommission Ennetbürgen

Nr. 1	Familie Ambauen, Ennetbürgerstrasse 51	
Nr. 2	Familie Wyrsh, Flugfeld 1	
Nr. 3	Raiffeisen Bank	Gestaltung: 1. und 2. ORS, Ruth Marfurt
Nr. 4	Altersheim Oeltrotte	Gestaltung: Pia Odermatt
Nr. 5	Kindergarten, Buochserstrasse 8	Gestaltung: Kindergarten 3, Priska von Holzen
Nr. 6	Frau Evi Meier, Seestrasse 22	
Nr. 7	Frau Christina Frank, Stationsstrasse 2	
Nr. 8	Familie Kächler, Allmendstrasse 20	
Nr. 9	Familie Berlinger, Stanserstrasse 23	
Nr. 10	Blauring, Buochserstrasse 4	Gestaltung: Blauring Dumbos
Nr. 11	Frau Theres Bernasconi, Buochserstrasse 7	
Nr. 12	Familie Bissig, Stanserstrasse 48	
Nr. 13	Praxis Lotus, Buochserstrasse 12	Gestaltung: Luzia Achermann
Nr. 14	Familie Näpflin, Alpenstrasse 17	
Nr. 15	Infowürfel, Dorfplatz 1	Gestaltung: 1. und 2. ORS, Ruth Marfurt
Nr. 16	Rosenweg 1	Gestaltung: 1. und 2. ORS, Ruth Marfurt
Nr. 17	Familie Odermatt, Allmendring 2	
Nr. 18	Familie Waser, Allmendstrasse 6	
Nr. 19	Frau Lisbeth Flühler, Bodenhostatt 3	
Nr. 20	Familie Li, Stationsstrasse 6	
Nr. 21	Familie Hürzeler, Am Scheidgraben 7	
Nr. 22	Familie Käslin, Riedstrasse 4	
Nr. 23	Gemeindehaus, Friedenstrasse 6	Gestaltung: Fabienne Amstutz
Nr. 24	Katholische Kirche Ennetbürgen	Gestaltung: Sakristane



INTEGRATIVE SCHULFORMEN IN KINDERGARTEN UND PRIMARSCHULE

Seit dem Schuljahr 2000/2001 arbeiten Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen klassenbegleitend in Kindergarten und Primarschule. Ab Schuljahr 2003/2004 ist ihre Arbeit im entsprechenden Konzept umschrieben. Zur Zeit teilen sich drei Personen 2.5 Stellen. Die Lektionen werden bedürfnisorientiert auf die vier Kindergärten und die zwölf Primarklassen verteilt.

Was sind integrative Schulformen?

Seit die Schule besteht, gibt es Kinder, die in der Schule oder mit der Schule Schwierigkeiten zeigen. Bei Schulschwierigkeiten handelt es sich also um einen Sammelbegriff, der sowohl Lern- und Leistungsschwierigkeiten als auch Schwierigkeiten in der sozial-emotionalen Entwicklung umfasst. Die Schule suchte immer wieder Antworten auf diese Herausforderungen. Wurden früher Lösungen in eigens geschaffenen Schul- und Klassen-Typen (zum Beispiel Klassen für lern- oder verhaltensauffällige Kinder, Kleinklassen) oder in Institutionen fern vom

Wohnort (zum Beispiel Sprachheilheime für Kinder, die auffällig in der Sprachentwicklung sind) bevorzugt, so entwickelten sich seit den 90-er Jahren – auch unter dem Einfluss der Gesellschaft – immer mehr wohnortsnahe Angebote. Die heilpädagogische Arbeit vor Ort unterstützt also die Schule in der Begleitung von Kindern mit einem besonderen Förderbedarf.

Der Förderbedarf ist verschieden intensiv. Die fachliche individuelle Begleitung der Kinder dauert somit auch unterschiedlich lang, sie kann kurz-, mittel- oder langfristig sein. Integrative Schulformen sind ein niederschwelliges Angebot der Schule, das heisst allen Kindern soll die Begleitung möglichst schnell und unbürokratisch zugute kommen.

Integrative Schulformen umfassen also pädagogische und pädagogisch-therapeutische sowie sonderpädagogische Massnahmen; dadurch werden für alle Kinder – und insbesondere für die Kinder mit einem besonderen Förderbedarf – möglichst optimale Lernbedingungen geschaffen. Der Unterrichtsstoff wird so auf-

bereitet, dass die Kinder den Anschluss an die Klasse wieder erlangen oder ihn behalten können. In seltenen Fällen wird der Unterrichtsstoff vermindert, weil Kinder nicht immer in der Lage sind, den gesamten Stoff zu erlernen (individuelle Lernziele). Um die gesamtheitliche Förderung des Kindes zu berücksichtigen, werden auch Massnahmen für die persönliche und soziale Entwicklung angeboten und durchgeführt.

Wie arbeiten die Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen?

Die Bildung in der Volksschule umfasst die Entwicklung der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. Die Schulischen Heilpädagoginnen unterstützen Kinder in diesen Entwicklungsbereichen. Dazu arbeiten sie eng mit der Klassenlehrperson und anderen Fachkräften (zum Beispiel mit Logopädin, Schulpsychologin, Ergotherapeutin, Kinderärztin) zusammen.

Die Heilpädagoginnen schaffen in Absprache mit den Klassenlehrpersonen alters- und stufenentsprechende Lernvoraussetzungen, mit dem Ziel Kinder ganzheitlich zu fördern, damit sie die schulischen Anforderungen erfüllen können. Dazu gehören die Bereiche Gefühle, Wahrnehmung, Denken, Sprache und zwischenmenschliche Beziehungen. Motivation, Aufmerksamkeit und Konzentration sowie Gedächtnisleistungen unterstützen den Lernprozess. Durch Beobachtungen im Klassenzimmer und durch förderdiagnostische Instrumente schaffen sich die Heilpädagoginnen einen Überblick über die Förderbereiche. Meistens ist es möglich,

Heilpädagogin und Primarlehrerin arbeiten gemeinsam im Klassenzimmer.



W
L
D
H
G
S

diese Bereiche am aktuellen Lernstoff zu üben und zu trainieren, ausnahmsweise müssen frühere Lernerfahrungen oder unterrichtsfremde Inhalte berücksichtigt werden.

Ausgangspunkt jeder sonderpädagogischen Massnahme ist also das Klassengeschehen, denn die Klasse ist für jedes Kind der erste Lernort. Heilpädagogen unterstützen die Klassenlehrpersonen, die Rahmenbedingungen des Klassenunterrichts so zu gestalten, dass sich alle Kinder unter möglichst guten Bedingungen entwickeln können. Verschiedene Unterrichtsformen sind denkbar. Der Unterricht kann durch die Klassenlehrperson und die Heilpädagogin gemeinsam durchgeführt werden (team teaching). Die Klasse kann in zwei Gruppen aufgeteilt werden, es können Lerngruppen zu einzelnen Förderbereichen geschaffen werden, es kann auch sein, dass Kinder für einen bestimmten Lernprozess den Unterricht allein bei der Heilpädagogin besuchen. Pädagogische und sonderpädagogische Massnahmen orientieren sich möglichst nahe am Klassengeschehen. Es ist also normal, dass alle Kinder auch von der Heilpädagogin unterrichtet werden. Wenn Kinder über eine längere Zeit wegen eines bestimmten Förderbedarfs durch den Heilpädagogen betreut werden, sind die Eltern darüber informiert und werden zur Mitarbeit eingeladen.

Die Arbeit der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen hat also zum Ziel, das Kind beim Lernen bestmöglich zu unterstützen, damit es erfolgreich lernen kann.

SPH-Team

ÜBERPRÜFUNG DER PRAKTISCHEN UMSETZUNG

Im Konzept «Integrative Schulformen in Kindergarten und Primarschule Ennetbürgen» sind Rahmenbedingungen, Organisation und Verfahren aufgelistet. Bei der In-Kraft-Setzung im Jahre 2003 durch den Schulrat hat dieser festgehalten, dass das Konzept und seine praktische Umsetzung erstmals nach drei Jahren überprüft wird. Bis zur vorgesehenen Evaluation sollten die Ressourcen nicht verändert werden.

Der Schulrat beauftragte im Frühling 2006 das Kompetenzzentrum Forschung & Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen St. Gallen und Rorschach mit der Überprüfung des Konzepts.

Das sonderpädagogische Angebot der Schule umfasst:

- integrative Förderung in der Klasse
- pädagogisch-therapeutische Massnahmen und Therapien, wenn nötig ausserhalb der Klasse
- heilpädagogische Begleitung von Kindern mit individuellen Lernzielen
- Massnahmen zur Begabungsförderung (ab 2007 vorgesehen)

Zusammenfassung des Schlussberichtes der Hochschule St. Gallen:

- Es hat sich gezeigt, dass das Konzept ISF der Schule Ennetbürgen weitgehend mit anderen Konzepten in diesem Bereich bezüglich Rahmenbedingungen, Organisation und Umsetzung vergleichbar ist.

- Die Lehrpersonen stehen der Integration grundsätzlich positiv gegenüber. Auf die Herausforderung der zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft reagieren sie weitgehend mit integrativen Ansätzen.
- Die Zusammenarbeit mit den heilpädagogischen Fachpersonen wird als wertvoll und bereichernd beschrieben.
- Die Wirkung wird so aufgezeigt, dass die Kinder mit den dringendsten Bedürfnissen eine Förderung erhalten, die Ressourcen jedoch nicht reichen, um alle Kinder wirklich von der Integration profitieren zu lassen.

Der Schulrat hat beschlossen die Pensen für die heilpädagogischen Fachpersonen moderat zu vergrössern und neue Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Weiter wird eine Arbeitsgruppe den Auftrag erhalten, das Konzept zu überarbeiten und die Empfehlungen des Evaluationsberichtes darin zu berücksichtigen.

Der Schulrat ist überzeugt, dass zusammen mit den Lehrpersonen, den Schulischen Heilpädagogen und der Schulleitung der eingeschlagene Weg der Integration erfolgreich weitergegangen werden kann.

Doris Vollenweider,
Schulrätin

DER KINDERGARTEN ENNETBÜRGEN STELLT SICH VOR



«Wiä häisst dä Buüb det änä scho wieder?» – «Wetsch dui mey Frind sey?» – «Wenn hend miär scho wieder Turnä?» – «Chasch dui miär d'Schuäh bindä?» – «Wenn chunnt s'Mami ändlich?» – «Hesch dui ai äs Mami?» – «Wenn isch ändlich dä Bäbieggä offä?» – «Wohnsch dui nid im Chindergartä?»

Zu Beginn eines Kindergartenjahres werden wir Lehrpersonen mit Fragen geradezu überschüttet. Die meisten Kinder befinden sich erstmals in einer grösseren Gruppe und sind nun gefordert, sich in dieser selbstständig zurechtzufinden. Das anfänglich etwas chaoti-

sche Treiben pendelt sich in der Regel jedoch sehr schnell ein. Mit einem immer gleich bleibenden Tagesablauf und klaren Abmachungen gewöhnen sich die Kinder in relativ kurzer Zeit an die neuen Strukturen und bewegen sich mit zunehmender Sicherheit im Kindergarten.

Der Einfachheit halber werden im Folgenden diese Abkürzungen verwendet:

KG = Kindergarten
KGK = Kindergartenkind(er)
LP = Lehrperson(en)
VZ = Vollzeit
TZ = Teilzeit

Unser Ziel besteht grundsätzlich darin, die Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten. Anhand des KG-Lehrplans fördern wir die Kinder in der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. Dabei steht jedoch das Spiel stets im Vordergrund. Die Lernziele werden von uns KG-LP dem Stand der Kinder angepasst und in spielerische Themen verpackt, so dass das effektive Lernen für sie kaum spürbar ist.

Im KG stehen uns verschiedene Zeitgefässe zur Verfügung, um mit

den Kindern lernzielorientiert zu arbeiten; seien es die durch uns KG-LP klar strukturierten «Lektionen» im Plenum/im Kreis, der Werkstattunterricht oder das Freispiel, in welchem die Kinder aus Spielangeboten wählen können.



Trotz einheitlicher Lernziele sind wir aufgrund der Heterogenität täglich gefordert, differenzierte Angebote zu schaffen, Spielformen den Kindern entsprechend zu vereinfachen oder zu erschweren, um sie individuell zu motivieren, zu fördern und ihnen so Erfolgserlebnisse zu ermöglichen.

In Ennetbürgen unterrichten vier KG-LP: Daniela Garlando, Martina





Hess, Priska von Holzen und Anita Zihlmann. Drei Kindergärten sind im KG-Haus (Schulhaus 1) einquartiert, der vierte von Anita Zihlmann befindet sich im Dachgeschoss der Turnhalle 1.

Bereits zum dritten Mal sind wir mit altersdurchmischten Gruppen in ein neues KG-Jahr gestartet. Die Heterogenität der Zwei-Jahrgangsklassen bringt vielerlei Vorteile mit sich. So sind zum Beispiel die VZ-KGK, die im Jahr zuvor zu den TZ-KGK gehörten, oft eine Stütze der KG-LP. Sie werden eingesetzt, den jüngern Kindern die geltenden Regeln und Abmachungen zu vermitteln.

Erstmals in diesem Schuljahr bieten wir den Eltern der VZ-KGK die Blockzeiten im KG an. VZ-KGK dürfen von der 45-minütigen Aufangzeit vor KG-Beginn Gebrauch machen. Einmal pro Woche werden sie jedoch in Kleingruppen für eine individuelle Förderung bereits um acht Uhr aufgeboden. Am Mittwochmorgen findet der Unterricht einzig für die VZ-KGK statt. Ihnen steht zudem eine Lektion musikalische Früherziehung (integriert in den Stundenplan) zu.

Den Schwerpunkt setzen wir KG-LP in diesem Schuljahr beim Thema Ernährung. Einerseits informierte am Elternabend eine Ernährungsberaterin über mögliche Formen, wie den Kindern ausgewogene Gerichte schmackhafter

gemacht werden können, andererseits sind wir KG-LP im KG-Unterricht darum bemüht, die Thematik den Kindern näher zu bringen und sie darauf zu sensibilisieren. So sehen wir vor, viermal jährlich mit der ganzen Stufe einen «TUTTI-FRUTTI-MORGEN» durchzuführen, an welchem alle KGK zusammenkommen. Gemeinsam werden wir jeweils den selbst zubereiteten Fruchtsalat geniessen.

Als Weiterführung des Bewegungstages, den wir im Frühling 2005 für die Ennetbürger Bevölkerung organisierten, planen wir im Herbst 2007 einen Ernährungstag im ähnlichen Rahmen.

«Aso Frai Hess, dui bisch scho ä Guäti. Dui chaifsch eys aui Tisch, Stiähl und de nu so viu Spielzeyg.» – «Fraï Garlando, holid miär dich a deym Geburtstag ai mit em Leiterwaage ab?» – «Fraï vo Holzä, wenn miär zwei hiratid, de ladid miär dich de ai as Fäscht ii.» – «Fraï Zihlmann, dui bisch sooo ä Scheeni. Ich luägä dich so gärn a!»

Die ehrliche, spontane, unvoreingenommene Art unserer KGK erfreut und motiviert uns immer wieder aufs Neue.

Kindergarten-Team
Ennetbürgen

GEFÄHRLICHER SCHULWEG

Wir stellen oft fest, dass sich Schülerinnen und Schüler mit unzureichend ausgerüsteten Velos auf den Schulweg begeben. Frühere Kontrollen durch einen Fachmann haben ergeben, dass ausgerechnet die Velos der älteren Schülerinnen und Schüler am schlechtesten ausgerüstet waren.

Es versteht sich von selbst, wie gefährlich es ist, sich insbesondere im Winterhalbjahr mit unbeleuchteten und auch sonst man-

gelhaft ausgerüsteten Velos auf die Strecke zu begeben.

Der Schulweg fällt in den Verantwortungsbereich der Eltern. Nur diese können erfolgreich verhindern, dass sich ihre Kinder auf dem Schulweg unnötigen Gefahren aussetzen. Regelmässige Kontrollen zu Hause und konsequentes Handeln sind nötig. Nur ordnungsgemäss ausgerüstete Velos kommen auf den Schulweg mit!

Andreas Scheuber

HAUSWART DRÜCKT SCHULBANK



Beat Odermatt, Hauswart an unserer Schule, besucht gegenwärtig den berufsbegleitenden Ausbildungsgang zum Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis.

Der klassische Abwart, wie ihn sicher viele von der Schulzeit her wahrgenommen haben, hat heute ausgedient. Wohl nicht zuletzt wegen den gestiegenen Anforderungen in fachlicher und persönlicher Hinsicht, die heute an einen Hauswart gestellt werden. Die Anlagen und Gebäude wurden grösser und Bautechnik und Installationsanteile immer komplexer. Diese Veränderungen haben dazu geführt, dass die Verantwortung eines Hauswartes ständig umfassender wird. Die anvertrauten Aufgaben müssen kompetent und professionell ausgeführt werden.

Ein ausgebildeter Hauswart ist auf zahlreiche Vorkommnisse besser sensibilisiert und leistet ei-

ne wertvolle Früherkennung von Schadenfällen. Davon wird nicht zuletzt auch der Eigentümer eines Gebäudes in grossem Masse profitieren.

Ein Blick auf den Fächer- und Lektionenplan zeigt, wie vielfältig die Ausbildung ist. Hier ein paar Beispiele: Betriebsführung, Gebäudeunterhalt, Instandhaltung, Umwelt, Gebäudereinigung und Giftkunde. Die Ausbildung dauert zwei Jahre, dies sind ca. 380 Lektionen. Die Referentinnen und Referenten sind alles Unternehmer(innen) in eigenen Betrieben und dementsprechend mit den nötigen fachlichen Qualifikationen und Erfahrungen ausgerüstet.

Odermatt Beat, Hauswart

ABSCHLUSSKLASSEN DER ORIENTIERUNGSSCHULE

Ein Interview, wie es hätte stattfinden können...

Liebe Klassenlehrer, am 7. Juli ging für eure Klassen die Schulzeit in Ennetbürgen zu Ende. Wie habt ihr die letzten Wochen vor den Sommerferien erlebt?

Es war eine sehr intensive und erlebnisreiche Zeit. Für uns Klassenlehrer war es Freude und Erleichterung zugleich, dass all unsere Schüler ihren Platz für die Zukunft gefunden haben.

Ein Höhepunkt der letzten Wochen war unter anderem die zweitägige Schulreise, deren Weg uns ins Gebiet Engelberg/Titlis führte. Nebst dem regulären Unterricht war aber vor allem der Abschlussabend das Ereignis, welches das

Schuljahr 2005/06 prägte. Die Planung und die Vorbereitungen dieses Abends brauchten viel Zeit und forderten von uns allen eine besonders enge Zusammenarbeit.

Der Abschlussabend der 3. ORS ist immer ein ganz besonderes Ereignis. Ich habe gehört, euer Abschluss war sehr aussergewöhnlich?

Das ist richtig. Wir haben uns gewagt, die jahrelange Tradition nicht fortzusetzen und somit keinen Anlass für das ganze Dorf zu machen. Es schwebte uns schon am 1. Schultag der 3. ORS vor, ein Gala-Dinner für geladene Gäste zu veranstalten. Es sollte ein gediegenes Essen in gemütlicher

Atmosphäre werden, umrahmt von verschiedenen Programmpunkten. Die Schüler standen dem anfänglich etwas skeptisch gegenüber, weil so nicht alle Kollegen und Verwandten teilnehmen konnten. Es kam jedoch schon bald Begeisterung für den Anlass auf und die Idee ging damit in die Planungsphase über.

Wer wurde schliesslich eingeladen und durfte an diesem Anlass teilnehmen?

Jeder Schüler hatte vier Eintrittskarten zur Verfügung, die er beliebig an Verwandte und Freunde verkaufen konnte. Für das selbst zubereitete 4-Gang-Menü mussten die Gäste bloss den Selbstkostenpreis aufbringen.

Weiter wurden auch die Lehrpersonen der beiden Klassen eingeladen, aktuelle wie auch ehemalige, sowie auch Schulleitung und Schulrat.

Das ergab insgesamt eine angemeldete Gesellschaft von knapp 200 Personen.

Für 200 Leute zu kochen war für euch bestimmt etwas völlig Neues. Wie konntet ihr diese ungewöhnliche Aufgabe meistern und wie sah das erwähnte 4-Gang-Menu aus?

Entscheidend für das Gelingen dieses Projekts war bestimmt eine frühe Planung. Als es schliesslich an die Vorbereitungen ging, organisierte unsere Hauswirtschaftslehrerin Luzia Amstutz souverän, wer welche Aufgaben zu übernehmen hatte. Ohne sie wäre ein Essen in diesem Rahmen nicht möglich gewesen. Bereits am Mittwochnachmittag wurde in der Schulküche fleissig gerüstet und vorbereitet. Parallel dazu fanden die Dekorationsarbeiten und die Hauptproben für die Darbietungen statt.

Das Menu, welches am Donnerstagabend fachmännisch von unseren Schülern serviert wurde, bestand aus einem Amuse-Bouche, einem Salat, einem Hauptgang und einem Dessert. Alles wurde mit viel Liebe zum Detail angeordnet.

Mit welchem Programm wurde das Menu umrahmt?

Die Gäste wurden durch ein eingespieltes Moderatoren-Team durch den Abend geführt. Zwischen den Gängen wurde den Gästen jeweils eine Darbietung gezeigt. Eine erste Gruppe widmete sich den Lehrpersonen, welche auf dichterische Weise kurz vor-

gestellt und deren Arbeit verdankt wurde. Ein eigens produzierter Film (Zeitreise zurück in die Steinzeit) konnte das Publikum mit verblüffenden Kameraeinstellungen und selbst gebastelten Skivelos verblüffen. Auch die Tanzgruppe vermochte die Zuschauer mit zwei selbst verfassten Choreografien und einer unglaublichen Präzision zu begeistern. Eine absolut spontane, aber nicht weniger erfolgreiche Darbietung war das Lied «Feel», welches von Roman «Ätschi» Williams und seiner musikalischen Begleitung vorgetragen wurde. Die Menge war kaum noch zu halten und applaudierte bereits stehend. Die anschliessende Präsentation über die berufliche Zukunft der Schüler war sehr emotional. Es wurde wohl erst jetzt allen schlagartig klar, dass ein Lebensabschnitt zu Ende ging. Schulpräsidentin Monika Lüthi hat es mit ihrer abschliessenden Rede geschafft, diese wehmütige Stimmung im Saal aufzufangen, und gab der Hoffnung Ausdruck, dass der austretenden Schülerschar ein erfreulicher neuer Lebensabschnitt bevorstehe. Die Kaffeestube rundete einen durchwegs gelungenen und einmaligen Abend ab.

Auf welche Weise haben sich die Schüler von euch Klassenlehrern verabschiedet?

Das sind die zwei nicht eingeplanten Programmpunkte, welche noch nicht genannt wurden. Zum einen forderten die Schüler uns ein letztes Mal heraus, indem wir beide in einem Säge-Wettkampf gegen sie antreten mussten. Ob schon kräftemässig überlegen, konnten wir gegen den Einfallsreichtum der Schüler (Kettensäge) nur als Verlierer von der Bühne ge-

hen. Sie scheinen verstanden zu haben, dass es manchmal auch darauf ankommt, wie man am schnellsten ans Ziel kommt...

Zum andern überreichten sie uns zwei tolle Geschenke, welche uns sprachlos auf der Bühne stehen liessen, obschon wir eigentlich auch noch gerne einige Worte gesagt hätten.

Wie sah die endgültige Verabschiedung am nächsten Tag aus?

Die Verabschiedung war sehr herzlich. Einige waren bestimmt froh, ihre obligatorische Schulzeit hinter sich gebracht zu haben. Es gab aber auch viele, die etwas wehmütig auf ihre Schulzeit zurückblickten, in der sie stets mit allen Kollegen auf engem Raum zusammensein durften. Dies führte zu einigen Tränen. Aber auch die Neugier und die Freude auf die noch ungewisse Zukunft waren in den Gesichtern zu erkennen.

Herzlichen Dank für das informative Interview über einen aussergewöhnlichen Schulabschluss. Möchten die beiden Klassenlehrer zum Schluss noch etwas anfügen?

Der Abschlussabend war für uns ein sehr bereicherndes Erlebnis. Es war ein gelungener Abschluss von drei schönen und interessanten Jahren. Gleichzeitig zeigte sich auch, dass die Schüler nach einer solchen Leistung bereit sind für den Einstieg in die Arbeitswelt. Wir wünschen allen weiterhin viel Zufriedenheit und Erfolg im Beruf und auch sonst alles Gute.

Robert Schüpfer, ORS 3a
Stefan Gisler, ORS 3b

ABSCHLUSSKLASSEN 2006 DER SCHULE ENNETBÜRGEN



E
L
U
H
G
S



SCHNELLE «BIRGER-BEINE»

Die Sanierung der Rundbahn hat sich gelohnt. Anlässlich des Kantonalen Schulsporttages haben unsere Schülerinnen und Schüler beim Medaillen-Verteilen kräftig zugegriffen.

Jährlich im September führt das Amt für Volksschule und Sport zusammen mit dem Lehrerturnverein Nidwalden den kantonalen Schulsporttag durch. Dabei werden die «Nidwaldner-Meister» erkoren, die am Schweizerischen Schulsporttag unseren Kanton vertreten. Hergiswil und Ennetbürgen stellen abwechselungsweise ihre Sportanlagen zur Verfügung.

Letztes Jahr fiel die Durchführung in Ennetbürgen buchstäblich ins Wasser. Die Anlagen wurden daraufhin erneuert und die Rundbahn mit einem neuen Kunststoffbelag saniert. Der neue Belag hat unsere Schülerinnen und Schüler zu Glanzresultaten beflügelt.

Bei den Ausscheidungen um das schnellste Nidwaldner Mädchen und den schnellsten Nidwaldner Knaben haben unsere Athletinnen und Athleten in den verschiedenen Jahrgängen 11 der 24 möglichen Medaillen geholt. Im Final

war Petra von Holzen das zweit-schnellste Mädchen und bei den Knaben war Immanuel Geel der Schnellste. Hinter ihm standen drei weitere Ennetbürger auf dem Podest.

Beim Leichtathletik-Gruppenwettkampf gingen Sechsergruppen an

«COOLTOUR»

Hinter diesem etwas merkwürdigen Namen verbirgt sich ein grosses Projekt in der Zusammenarbeit von Volksschule und Musikschule.

In den verschiedenen Fächern von Zeichnen, Bildnerisches Gestalten, Technisches und Textiles Gestalten sowie im Musikunterricht werden die künstlerischen und musischen Fähigkeiten der Kinder gefördert und weiterentwickelt.

Am Samstag, dem 16. Juni 07 finden sechs verschiedene Konzer-

ten Start. 80m, Weitsprung, Kugelstossen oder Weitwurf sowie 1200m-Stafette waren die Disziplinen. Bei den Knaben wurden die ersten drei Plätze von Ennetbürger Mannschaften belegt. Die 3. ORS Gruppe 2 wird Nidwalden an den Schweizer Meisterschaften vertreten. Bei den Mädchen ist die 1. ORS auf dem hervorragenden 4. Rang gelandet. Wenn sie so weitermachen, werden sie in den nächsten beiden Jahren kaum Gegnerinnen haben ...

Wir gratulieren unseren ORS-Schülerinnen und Schülern für ihre ausgezeichneten sportlichen Leistungen. Den nicht teilnehmenden ORS-Schülerinnen und Schülern danken wir für ihre Mithilfe bei der Durchführung der Wettkämpfe.

Andreas Scheuber

te, diverse Ausstellungen und andere Aktivitäten statt. Der Tag beginnt um 09.30 Uhr mit «Musik zum Kaffee» und endet um 17.00 Uhr mit «Musik im Gottesdienst». In allen Konzertlokalen werden Bilder und Kunstwerke von verschiedenen Klassen ausgestellt. Im Vordergrund sollen die Schülerinnen und Schüler mit ihren künstlerischen Darbietungen stehen. (Weitere Infos in der nächsten Nummer.)

Die Schulleitung

MUSIKALISCHER KONZERTHINWEIS

Das traditionelle Weihnachtskonzert findet am Samstag, den 23. Dezember 2006, um 20.00 Uhr in der MZA statt.

FIEBERN AUFS TRICHELN



«Guete Tag, ier liebe Leyt vom Birge...» wird es am Freitag, 1. Dezember 2006 wieder überall vor den Haustüren heissen. Die Schuljugend wird zum traditionellen Samichlaus-Brauch unterwegs sein. In diesem Jahr mit kleinen Änderungen.

Vor Jahren wurden die Trichlergruppen im Dorf so gross, dass wir sie in Untergruppen unterteilen mussten. Infolge des Rückgangs der Schülerzahlen in den letzten Jahren legen wir die Untergruppen wieder in ihre ursprünglichen Gruppen zusammen. Die Gruppen starten um 09.00 Uhr in ihrem Quartier. Alle Teilnehmer(innen) sind dankbar, wenn sie an der Haustür freudig erwartet werden.

Der Samichlaus kommt mit seinen beiden Geiggeln und dem Schmutzli zu Ihnen nach Hause und bittet mit einem Sprüchlein um einen Beitrag in die Schulreiskasse. Morgens spendieren

Wirte, Altersheim und Private einen wärmenden Tee sowie ein «Mandarindli». Nachmittags sind dann auch die Kinder der ersten Primarklasse und des Vollzeitkindergartens dabei. Sie gehören immer zu den eifrigsten Trichlern. Um 15.45 Uhr wird zum gemeinsamen Schlussumzug gestartet. Er führt von der Stanserstrasse zum Dorfplatz und zurück auf den Pausenplatz. Dort wird das Samelerggebnis bekannt gegeben und der «Trichlerlohn» ausbezahlt. Trichlertag – einer der wichtigsten Tage im Schuljahr. Verschiebe-Tag ist der 5. Dezember. Auskunft gibt Tel. 1600 ab 06.30 Uhr.

Andreas Scheuber

«SCHULBESUCH» VON HANDWERKERN

Das Schulhaus 4 A+B bekam während der Sommerferien eine neue Aussenhülle. Dies konnten Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerschaft beim Schuljahres-Beginn un-schwer feststellen ... Aber auch die sanitären Einrichtungen der Turnhalle 1 wurden erneuert so-wie präventive Massnahmen gegen Hochwasser umgesetzt.

Die Sanierung der Fassaden 4 A+B war ökologisch dringend notwendig. Mit einer Dämmschicht von total 140 mm kann viel Wärmeverlust im Winter verhindert werden. Die äusserste Schicht wurde mit Hochdruck-Laminatplatten ausgeführt. Diese Platte ist äusserst strapazierfähig und besteht zu 70 % aus Zellulose und zu 30 % aus Kunstharz. Die eingefärbte Oberfläche braucht kei-



Die Schüler freuen sich über die neue helle Fassade.

nen Unterhalt. Die Fenster im Hausteil 4 A entsprachen den heutigen Anforderungen schon lange nicht mehr. Mit den neuen Fensterfronten wurde die Brüstungshöhe der heutigen Vor-

schrift von 100 cm angepasst. Die Innendämmung im Westtrakt Schulhaus 4 B konnte ebenfalls realisiert werden. Diverse Nebenarbeiten wie Mal- und Spenglerarbeiten sowie Anpassungen an

Fensterbänken, Heizung und Elektro-Installationen waren die Folge davon.

Die Duschanlage in der kleinen Turnhalle war schon lange ein Sorgenkind. Das warme Wasser kam mit fünf Minuten Verzögerung, was viele Duschende verärgerte. Das ganze Leitungssystem wurde komplett ersetzt. Jede Duschaubrause wird jetzt einzeln eingestellt und die Wasserlieferung ist zeitlich begrenzt.

Die Wandplatten sind mit 2 K Fugen ausgebildet und somit säurebeständig. Der fugenlose Boden-

belag besteht aus einer eingefärbten Fließmörtel-Beschichtung. Die Kittfugen beim Übergang Boden – Wand entfallen. Die Fenster und die Radiatoren wurden ebenfalls ersetzt.

Das Hochwasser vom August 2005 hat auch die Schulanlagen nicht verschont. Eine Knacknuss war der Rückfluss der Kanalisation in die Werkräume der kleinen Turnhalle. Der aufwändige Einbau eines manuell bedienbaren Schiebers im Leitungsnetz ausserhalb des Gebäudes hat sich bestimmt gelohnt. Beim nächsten Hoch-

wasser kann viel Schaden verhindert werden.

Die Sanierungs- und Umbauarbeiten wurden termingerecht ausgeführt. Das einheimische Gewerbe konnte mehrheitlich berücksichtigt werden. Was bleibt, ist eine verbesserte Infrastruktur und ein Loch in der Kasse von rund Fr. 400'000.–.

Ein herzlicher Dank gebührt der Bevölkerung von Ennetbürgen für die Bereitstellung der nötigen Finanzen.

Schulrat Werner Gabriel

DA DÜRFEN ALLE MÄCHTIG STOLZ SEIN!

Am 14. September stand die Herbstwanderung der Orientierungsschule (ORS) auf dem Programm. Das Ziel lautete für alle Schüler(innen) gleich: Ankunft auf dem Stanserhorn aus eigener Kraft. Doch die Routen waren verschieden ...

Spass, Stress und Schweiß! Oder war die Reihenfolge anders rum? Die diesjährige Herbstwanderung war – und da sind sich alle oben Angekommenen einig – ein Grund zu berechtigtem Stolz. Unsere Sportlehrerin, Käthy Orthaber, hatte – in Kenntnis ihrer Kundenschaft – vier Routen auf sie massgeschneidert. Die Hinfahrt mit dem Velo (selbstverständlich mit Helm) zum Ausgangspunkt der Wanderung (Stans bzw. Dallenwil) war für alle verbindlich. Von dort aus wurden die verschiedenen Strecken aufs Stanserhorn (rund 1900 Meter) erklommen, entweder auf der «High-Speed-Power-Route» (Direttissima), der «Hard Core-Transalpine Route» (Biketour

via Ächerlipass), der «Up and Down-Ostflanken-Route» (via Wiesenberg) oder der «Walk-Talk Plauder-Route» (via Ahornhütte). Bei letzterer Variante waren die am häufigsten gehörten Fragen wohl: «Sie, gaht's nu weyt?» – «Wieso chemmer eigentlich nid mid em Bähndli obsi?» Das Plaudern fiel zum Glück zusehends leichter, je leichter die Rucksäcke nach den zahlreichen Rastpausen wurden... Früher oder später waren schliesslich alle oben, mit roten Köpfen die einen, schweren Beinen die andern, aber alle mit stolz geschwellter Brust, denn

etliche Wanderer hatten sichtbar ihr Bestes gegeben... Abgesehen von einigen Blasen waren jedoch keinerlei Verletzungen zu beklagen. Doch was sind schon Blasen an den Füßen angesichts eines Tellers Pommes mit Ketchup oder einer selbst gebratenen Cervelat auf dem Rost? Käthy Orthaber zog denn auch zufrieden Bilanz: «Wir können stolz sein auf unsere ORS-Schülerinnen und Schüler. Sie haben bewiesen, dass man ihnen einiges abverlangen kann.»

Ruth Siegenthaler



125 JAHRE KIRCHENCHOR ENNETBÜRGEN

Anlässlich dieses Jubiläums wird am 21. Januar 2007 die Messe in G von Franz Schubert aufgeführt. Dies soll insbesondere ein Dank sein für all jene, die in der Vergangenheit in irgendeiner Form dazu beigetragen haben, dass der Kirchenchor *us eysem Dorf* auf 125 Jahre zurückblicken darf.

Wie alles begann:

Als Ennetbürgen im Jahre 1881 eine eigene Pfarrei wurde, gründeten sieben sangesfreudige Frauen im Herbst desselben Jahres den Kirchenchor. Als erste Organistin und Chorleiterin wurde eine Menzinger Schwester angestellt. Später kamen auch Männer dazu. Nun konnte man vierstimmig singen. Höhepunkte in der Vereinsgeschichte waren die Kirchen- und

Orgelweihen, so zum Beispiel die Neu-Einsegnung der Kirche im Jahre 1991, die 100-Jahr Feier der Pfarrkirche und des Kirchenchores.

Leider geniesst das Singen von geistlicher Musik in der heutigen Zeit nicht mehr überall das gleiche Ansehen wie früher. Vor allem Männerstimmen gab es im Laufe der Jahre immer weniger, so dass 1999 der Chor nur noch vier aktive Sänger hatte. Trotz grosser Bemühungen wollten sich keine weiteren Tenöre und Bässe finden lassen.

Um das Kulturgut der Kirchenmusik in Ennetbürgen zu erhalten, singen heute rund 20 Frauen unter dem Namen Frauenschola (sprich: skola) Kirchenchor Ennetbürgen. Mit viel Freude proben sie unter der Leitung von Peter Schmid für

Gottesdienste und Konzerte, wie das schon die Gründerinnen vor genau 125 Jahren taten.

Jubiläum:

**Sonntag, 21. Januar 2007,
9.30 Uhr: Festmesse**

Franz Schubert: Messe in G-Dur für Soli, Chor und Orchester

Wieder einmal singt die Frauenschola vierstimmig. Die Männerstimmen bestehen aus ehemaligen Chormitgliedern und Zuzüglern.

Die Schola und der Kirchenrat würden sich freuen, möglichst viele Ennetbürgerinnen und Ennetbürger an diesem Anlass begrüßen zu dürfen.

<http://www.frauenschola.ch>



Die Frauenschola Ennetbürgen unter der Leitung von Peter Schmid.

E
H
C
R
K

PFARREIWAFFAHRT NACH NIEDERRICKENBACH



Am Mittwochnachmittag, dem 20. September 2006, war es soweit. 15 Schüler und Schülerinnen sowie drei Begleitpersonen marschierten bei strahlendem Sonnenschein in Ennetbürgen los.

Unser Weg führte uns über Buochs hinauf zum Ribichäppeli, wo wir uns einen ersten Marschhalt gönnten. Weiter führte unser Pilgerweg über die Schwand zum Gibel hinauf und ohne grosse Anstrengung erreichten wir über den Panoramaweg Niederrickenbach.

Nach einem feinen Nachtessen im Wallfahrtsort, offeriert von der Kirchgemeinde, fand der feierliche Gottesdienst zum Thema **«Unterwegs sein»** statt, mitgestaltet durch die 6. Klässler.

Das gemeinsame **«unterwegs sein»**, das Miteinander beim Essen und das Feiern des Gottesdienstes wurde für die Schüler zum Erlebnis. Die spontanen Aussagen «nächstes Jahr bin ich wieder dabei» bestätigen dies.

Moni Amstutz, Katechetin

Zu Beginn des neuen Schuljahres arbeitete ich im Religionsunterricht mit den 6. Klässlern zum Thema **«Unterwegs sein»**. Dabei

wuchs die Idee mit den Schülern zu Fuss nach Niederrickenbach zu pilgern, um an der jährlich stattfindenden Wallfahrt teilzunehmen.

RADIO DRS1: ENNETBÜRGER KIRCHENGLOCKEN LÄUTEN DEN SONNTAG EIN

Am Samstag, 25. November 2006 um 19.30 Uhr, werden auf Schweizer Radio DRS 1 die Glocken der kath. Pfarrkirche St. Anton den Sonntag einläuten.

Unsere 1894 erbaute, denkmalgeschützte Pfarrkirche im imposanten Cathedral-Stil gilt als bedeutendster neugotischer Kirchenbau der Urschweiz.

Das Kirchengeläut aus dem Jahre 1894 ist vierteilig und wiegt fünf Tonnen. Die grosse C-Glocke ist der Hl. Dreifaltigkeit geweiht, was im Spruch deutlich zum Ausdruck kommt:

«Dank dir, Gott, dank dir, wahre und einige Dreifaltigkeit, einzige und höchste Gottheit, heilige und einzige Einheit.»



KIRCHLICHE AKTIVITÄTEN 2007

Für das nächste Jahr sind bereits einige Aktivitäten geplant. Sie sind herzlich eingeladen!

Nachtwanderung

Am Samstag, 2. Juni führen wir eine Nachtwanderung nach Flüeli-Ranft durch.

125 Jahre Pfarrei Ennetbürgen

Am Bettags-Sonntag, 16. September 2007, feiern wir das 125-jährige Bestehen unserer Pfarrei.

Mit einem «Tag der offenen Tür» laden wir die ganze Dorfbevölkerung zu diesem Fest ein.

Pfarreise nach Irland

Die Pfarreise führt uns nächstes Jahr während acht Tagen nach Irland. Die Daten stehen fest: Freitag, 5. Oktober bis Samstag, 13. Oktober 2007. In dieser Zeit wollen wir zusammen die vielen Schönheiten dieser grünen Insel entdecken. Die ungefähren Kos-

ten der Reise betragen ca. Fr. 2000.– (Halbpension).

Genauere Informationen über diese Anlässe erfahren Sie zu einem späteren Zeitpunkt. Wir hoffen, Sie «gluschtig» gemacht zu haben, und bitten Sie diese Daten in Ihrer Agenda vorzumerken. Es würde uns zudem freuen, Ihnen bei dem einen oder anderen Pfarreianlass zu begegnen, um für einander Zeit zu haben und Gespräche zu führen.

ORTE VON KIRCHE: DIE MENSCHEN VOR ORT

Pfarreiversammlung 2006

Am Sonntagabend, 15. Oktober trafen sich um die fünfzig Pfarreiangehörige im Pfarreiheim zur traditionellen Pfarreiversammlung. Mit Prof. Dr. Leo Karrer (Universität Fribourg) konnten die Verantwortlichen einen ausgewiesenen Gastreferenten gewinnen, der die Seelsorgesituation des deutschsprachigen Raumes bestens kennt und die Reaktion der Bischöfe unseres Landes auf den Priester- und Gemeindemangel und die damit verbundene Einteilung in Seelsorgeeinheiten oder Seelsorgeräume mit sehr kritischen Augen verfolgt.

Das Referat «Orte von Kirche: die Menschen vor Ort» von Prof. Kar-

rer fand im Rahmen des 125-jährigen Bestehens unserer Pfarrei St. Anton statt und darf für diese als wegweisend betrachtet werden. Der Vortrag, den wir hier kurz zusammenfassend wiedergeben, gliederte sich in drei Hauptteile auf:

1. Das Zweite Vatikanische Konzil brachte ein neues Kirchenbild zutage, das vom Volk Gottes als eine Glaubensgemeinschaft von Getauften und Gefirmten mit den ihnen eigenen Charismen ausgeht.
2. Die Kirche steht inmitten steter gesellschaftlicher Veränderungen und Erneuerungen. In diesem Prozess eingeschlossen sind auch drei Typen von Ge-

meindemodellen (territoriale Gemeinde, Gemeinde der konzentrischen Kreise, das basisgemeindliche Modell), die aber nicht in reiner Form für sich bestehen, sondern ineinander übergehen.

3. Daraus lässt sich für die Zukunft eine Kirchengvision entwickeln, die viele Spannungen im gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen, kirchlichen und religiösen Bereich aushalten muss und den Kern ihrer Botschaft – Jesus Christus – nicht verlieren darf.

Die Menschen vor Ort sind Orte von Kirche.

Man kann nur dankbar sein, wenn eine Pfarrei innehält und sich darüber Gedanken macht, welchen Kurs das Boot Kirche auf dem Meer des Lebens mit hohem Wellengang steuern soll.

Die Kirche ist in einem grossen Umbruch begriffen, was Abbruch von Liebgewordenem



beinhaltet, aber auch Durchbruch von Neuem.

Die katholische Kirche ist seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–65) in kurzer Zeit einen weiten Weg gegangen. War sie damals als klare religiöse Heimat mit innerer Geschlossenheit unter Führung des Klerus und mit grossem Einfluss auf das Leben der meisten Gläubigen empfunden worden, sieht es heute nach wenigen Jahrzehnten ganz anders aus. Eine vom Klerus betreute Kirche mit dem Papst in Rom an der Spitze und mit klarer Doktrin und Disziplin entdeckte die Vielfalt und die Charismen der Christinnen und Christen, öffnete sich für die Herausforderungen in der Welt und für das ökumenische Anliegen. Gleichzeitig trugen immer mehr Frauen und Männer das katechetische, seelsorgliche und theologische Leben in der Kirche mit. **Die Pfarrei wurde so zum Ort, wo immer mehr interessierte Christinnen und Christen das kirchliche Leben mitgestalten.**

Entscheidend dabei bleibt für die Zukunft der Kirche, dass die notwendigen heissen Eisen wie Priester-mangel, Geschlechtergerechtigkeit oder geschiedene Wiederverheiratete in mutigen Schritten angegangen werden.

Damit die Kirche ihrer wesentlichen Sendung treu bleibt, wird sie sich um die **Einheit von Gottesdienst und Menschendienst** bemühen und gerade dadurch sich als **Glaubensgemeinschaft** erfahren. Dies tut sie, indem sie in das gesellschaftliche und individuelle Leben hinein die Botschaft von einem Gott der Liebe verkündet, Gottesdienste und Sakramente feiert und sich für die sozialen Fragen und für Menschen in Not einsetzt.

Eine ideale Kirche wird es zwar nie geben. Aber **es liegt an der praktischen Treue der Christinnen und Christen, dass die Kirche als die grosse Reaktion auf Jesus von Nazaret erfahren wird.**

Dabei geht es darum, selber zu gehen, aber nicht alleine zu ge-

hen. Denn Kirche dient einer Liebe, die sie nicht selber erfüllt. Es gilt auch in der gegenwärtigen Stunde der Kirche das Wort an Abraham: «Brich auf... und sei ein Segen» (Gen 12,1).

Leo Karrer
Elmar Rotzer

ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

Gottesdienste in der Pfarrkirche St. Anton. Sie sind herzlich eingeladen!

Roratgottesdienste

Donnerstag, 7. Dezember, 6.30 Uhr in der Pfarrkirche

Mitwirkung: Seelsorgeteam, Diakon Elmar Rotzer
anschliessend Z'morge im Pfarreiheim

Donnerstag, 14. Dezember, 6.30 Uhr in der Pfarrkirche

Mitwirkung: SchülerInnen der Primarklasse 5a,
Diakon Elmar Rotzer, Katechetin Berta Christen
anschliessend Z'morge im Pfarreiheim

Sonntag, 17. Dezember, 6.30 Uhr in der Pfarrkirche

Mitwirkung: Frauen- und Müttergemeinschaft, Frauenschola,
Diakon Elmar Rotzer; anschliessend Z'morge im Pfarreiheim

Versöhnungsfeier für Jugendliche und Erwachsene

Dienstag, 19. Dezember, 19.30 Uhr in der Pfarrkirche

Gestaltung: Priester Bärli Ambauen, Diakon Elmar Rotzer

Weihnachtsgottesdienste

Sonntag, 24. Dezember, in der Pfarrkirche

15.00 Uhr Kleinkinderfeier

17.00 Uhr Gottesdienst für Gross und Klein

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Liturgiegruppe,
Instrumentalmusik

23.00 Uhr Mette

Mitwirkung: Pfarrer Karl Imfeld, Diakon Elmar Rotzer,
Instrumentalmusik

Montag, 25. Dezember, in der Pfarrkirche

09.30 Uhr Weihnachtsmesse

Mitwirkung: Pfarrer Karl Imfeld, Diakon Elmar Rotzer,
Instrumentalmusik

Kindersegnung

Donnerstag, 28. Dezember, 16 – 16.30 Uhr, in der Pfarrkirche

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Flötenensemble

Neujahrsgottesdienst

Montag, 1. Januar, 9.30 Uhr in der Pfarrkirche

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Instrumentalmusik

Epiphaniesonntag

Sonntag, 7. Januar, 9.30 Uhr in der Pfarrkirche

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Sternsinger

NACHGEFRAGT BEI:

Emil Wallimann, Dirigent der Musikgesellschaft und Musikschulleiter

Emil Wallimann, die MGE hat sich am Eidgenössischen Musikfest in Luzern einen guten Rang erspielt und dazu möchte ich herzlich gratulieren. Heisst das nun, dass in Zukunft vermehrt schwierige und hochstehende Literatur auf dem Programm steht und nicht mehr unbedingt Musik für die breite Masse?

E. W.: Es stimmt, wir haben uns in der 1. Klasse gut positioniert. An unserer musikalischen Philosophie wird dies aber nichts ändern. Wir werden auch in Zukunft unseren Konzertbesuchern einen bunten Mix zwischen interessanter konzertanter Blasmusik und gehörfälliger Unterhaltungsmusik bieten. Auch die Volksmusik wird bei uns einen festen Platz behalten. Weiter möchten wir auch die vielen anderen Auftritte, wie zum Beispiel am 1. Januar im Altersheim, am 1. November auf dem Friedhof, an Fronleichnam sowie an den vielen Geburtstagsständchen für Senioren pflegen und optimieren.

Wie steht es in der MGE mit dem Nachwuchs?

In den letzten vier Jahren kamen nur vereinzelt junge Spielerinnen und Spieler aus der Musikschule in den Musikverein. Grund dafür war die Umstrukturierung der Jungmusik. Heute spielen viele Jugendliche bis zum 19. oder 20. Altersjahr in der Jungmusik mit. Nun ist aber diese Aufbauphase abgeschlossen und so konnten im vergangenen September gleich



zehn neue Musikantinnen und Musikanten in der MGE begrüsst werden.

Ist das nicht frustrierend, wenn plötzlich so viele Musikantinnen und Musikanten die Jungmusik verlassen. Da beginnt man ja wieder von vorne?

Die Jungmusik darf in keinem Falle als Endstation angesehen werden. Ab einem bestimmten musikalischen Niveau können die Schülerinnen und Schüler nur noch gefördert und gefordert werden, wenn sie in die nächste Formation aufsteigen.

Da alle Schülerinnen und Schüler für das Mitwirken in der Jungmusik ein Vorspiel absolvieren müssen, bleibt auch nach einem grossen Wechsel das Niveau beinahe stabil.

Die Jungmusik hat in den vergangenen Jahren mit viel Erfolg an verschiedenen Wettbewerben teilgenommen. Was steht in diesem Schuljahr auf dem Programm?

Wir werden wiederum am Luzerner Jungmusikfest teilnehmen. Vielleicht starten wir aber diesmal in der Unterstufe, um die vielen

«Neuen» nicht zu überfordern. Dieser Wettbewerb ist eine wichtige Standortbestimmung für das Eidgenössische Jungmusikfest 2008 in Solothurn. Dieses Erlebnis möchte ich den Jungmusikantinnen und Jungmusikanten unbedingt wieder bieten.

Wie hoch ist das allgemeine Interesse der Kinder und Jugendlichen am Angebot der Musikschule?

In den letzten vier Jahren ist die Schülerzahl von 295 auf 195 zurückgegangen. Der prozentuale Anteil der Musikschüler ist aber nach wie vor mit über 50 % sehr hoch. Grund für diesen Rückgang ist die Tatsache, dass es da, wo früher 50 bis 60 Kinder in einem Jahrgang waren, heute noch 30 bis 40 Kinder sind. Ich denke aber, dass wir schon bald die Talsohle durchschritten haben.

Am Jahreskonzert 06 konnten die Konzertbesucher eine neue Komposition von dir für Jodelchor und Blasmusik erleben. An welchen Projekten arbeitest du gerade jetzt?

Im Moment beschäftige ich mich mit verschiedenen Bearbeitungen

für die bevorstehenden Musikschulanlässe. Daneben arbeite ich an einer Komposition für Ländlerkapelle und Blasorchester. Dieses Werk wird am 8. September 2007 am Eidgenössischen Ländlermusikfest in Stans uraufgeführt. Zur Zeit steht auch die ganze Organisation für meinen bevorstehenden 50. Geburtstag auf dem Programm.

Dies gibt sicher ein Fest mit Trompeten und Posaunen?

Ja, und mit viel Gesang. Am 24. Februar 2007 gibt es ein grosses

öffentliches Konzert in der MZA mit verschiedenen Formationen.

Und wer wird da zu hören sein?

Um nur einige zu nennen: Die Musikgesellschaft Ennetbürgen, ein Ad hoc Blasorchester, die Jodlergruppe Bärgröseli, das Keiser Chörli, das Jodlerchörli «Lehn» aus Escholzmatt, das Nidwaldner Bläserquintett und viele mehr ...

Und wer nicht teilnehmen kann oder keinen Platz mehr findet?

Der kauft sich einfach die CD, welche an diesem Abend veröffent-

licht wird. In den letzten zwei Jahren habe ich mit ganz verschiedenen Interpreten 50 meiner Kompositionen aufgenommen.

Seit wann haben 50 Stücke auf einer CD Platz?

Das haben sie leider nicht. Deshalb gibt es ein Dreierpaket...

Dann freuen wir uns auf diesen Konzertabend und auf deine drei CD's und wünschen dir in deiner musikalischen Tätigkeit weiterhin viel Erfolg.

Karl Christen

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

Sie werden 80-jährig

		Geburtsdatum
Angèle Mathys-Progin	Hofurlistrasse 47	26. November 1926
Anton Odermatt	Alpenstrasse 7	27. November 1926
Josef Odermatt	Loh	22. Dezember 1926
Paul Amstutz	Bitzistrasse 7	23. Dezember 1926
Hermann Zimmermann	Alpenstrasse 24	14. Januar 1927
Marie Baumgartner-Odermatt	Hinteregg	22. Februar 1927
Marcel Matthey	Sonnhaldenstrasse 6	23. März 1927

Sie werden 90-jährig und älter

Mariette Wärtli-Fuchs	Bodenhofstätt 3	27. Januar 1917
Margot Pasquale-Rudolf	Riedstrasse 2	6. März 1916
Josefina Gabriel-Barmettler	Stationsstrasse 5	27. März 1914
Cäzilia Filliger	Bodenhofstätt 3	21. November 1914
Anna Späni-Schwendimann	Allmendstrasse 5B	5. Dezember 1914
Frieda Bissig	Nägeligasse 29, Stans	17. Dezember 1914
Maria Fässler-Bisquolm	Bodenhofstätt 3	14. Februar 1915
Frida Kummer-Monn	Bürgenstockstrasse 28	13. Mai 1913
Frieda Bösch-Meier	Tulpenweg 1	28. Dezember 1913
Johanna Anderhirsern-Gabriel	Bodenhofstätt 3	23. März 1913
Josefina Waser-Spichtig	Bodenhofstätt 3	23. Januar 1912
Mathilda Kaufmann-Huser	Bodenhofstätt 3	29. Dezember 1907
Alfred Stämpfli	z.Z. Pflegeheim Stans	16. Dezember 1906

Gemeindesenioren und Gemeindesenioren

Franziska Barmettler-Gabriel	Bodenhofstätt 3	22. Juli 1907
Alfred Stämpfli	z.Z. Pflegeheim Stans	16. Dezember 1906

EINE GROSSE FUSSBALL-HOFFNUNG *US EYSEM DORF*

Interview mit Nicolas Lambert

Am Länderspiel U18 der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft gegen U18 Österreich hatte ich die Gelegenheit, mich mit dem ehemaligen Buochser-Junior, Nicolas Lambert, zu unterhalten.



Hallo Nicolas, schön, dass du kurz Zeit für uns hast.

Wie lange ist es her seit deinem letzten Spiel auf dem Buochser Rasen?

Vor fünf Jahren, also mit 12, habe ich als D-Junior vom SC Buochs nach Luzern in die U14 gewechselt.

Ist es ein spezielles Gefühl, als Junioren-Natisspieler zu Hause zu spielen?

Ja sicher, es ist eine grosse Motivation für mich, da Fussball zu spielen, wo ich als F-Junior angefangen habe. Es ist auch sehr schön, meine ehemaligen Buochser-Trainer und viele Freunde und Bekannte anzutreffen. Ein «Heim-

spiel» mit der Nati ist ein besonderes Erlebnis.

Wohnst du mit deinen Nati-Kollegen auch im Hotel in Beckenried, obwohl du in Ennetbürgen zu Hause bist?

Ja klar. Es ist sehr wichtig mit der Mannschaft zusammenzusein und so den Teamgeist zu pflegen. Auch wenn ich vom Hotelfenster aus nach Ennetbürgen sehe, ist es klar, dass ich mit meinen Nati-Kollegen zusammen bin. Es sind ja für mich hier in Beckenried keine Ferien.

Seit Montag seid ihr in der Vorbereitung. Erzähle uns bitte einmal, wie ein solcher Tag abläuft.

Nach dem gemeinsamen Frühstück treffen wir uns für eine Besprechung, um die Ziele der Trainingseinheiten anzuschauen. Anschliessend fahren wir nach Buochs und trainieren zwei Stunden. Zurück im Hotel geht es unter die Dusche und danach zum gemeinsamen Mittagessen. Zur Erholung müssen wir nachher zwei Stunden im Zimmer ruhen. Am Nachmittag findet die zweite Trainingseinheit statt, die etwa 1½ Stunden dauert. Nach dem Nachtessen ist Theoriestunde angesagt, wo wir Taktik und Analysen besprechen und uns auf den Gegner vorbereiten. Anschliessend haben wir Freizeit. Um 23 Uhr ist Nachtruhe.

Spielst du in der Nati und im FCL auf der gleichen Position?

Im FCL U21 habe ich meine Position auf der rechten Seite, im Mittelfeld oder in der Abwehr. Das spiele ich auch in der Nationalmannschaft. Für das Spiel gegen

Österreich fällt ein Spieler im defensiven Mittelfeld aus. Da ich diese Position bis ins U16-Alter gespielt habe, werde ich diesen Match als defensiver Mittelfeldspieler bestreiten.

Wo finden die nächsten Länderspiele der U18 Nationalmannschaft statt?

Im Oktober spielen wir in der Türkei.

Du spielst in der Luzerner U21 Fussball. Welche berufliche Ausbildung machst du ausserdem?

Ich absolviere die Kaufmännische Lehre für Spitzensportler. Anstatt drei Jahre dauert meine Ausbildung vier Jahre, da wir nur 21 Lektionen in der Woche die Schule besuchen. Dies ermöglicht uns mehrere Trainingseinheiten pro Woche. Momentan trainiere ich acht Mal wöchentlich plus ein Spiel am Wochenende.

Verrätst du uns deine Zukunftspläne?

Ich versuche dieses Jahr in der U21 einen Stammplatz zu erkämpfen, um mich so in nächster Zeit für die erste Mannschaft zu empfehlen. Als erstes möchte ich mich in der Schweiz durchsetzen und später einmal den Sprung ins Ausland schaffen.

Herzlichen Dank, Nicolas, dass du Zeit für uns hattest. Wir – und mit uns wahrscheinlich alle Ennetbürger – wünschen dir alles Gute für deine Zukunft und hoffen, dass deine Wünsche in Erfüllung gehen.

Bea Kaiser

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

EHESCHLISSUNGEN

Thomas Fischer und**Karin Eder Fischer**

Heirat am 16. Juni 2006

Eugen und Petra**Fässler-Odermatt**

Heirat am 23. Juni 2006

Peter und Michelle**Röthlin-Keller**

Heirat am 15. Juli 2006

Hugo und Dorothea**Limacher-Wyss**

Heirat am 18. August 2006

Paul und Madeleine**Rast-Flückiger**

Heirat am 26. August 2006

Martin und Michaela**Aschwanden-Gabriel**

Heirat am 29. August 2006

Bruno und Karin**von Flüe-Niederberger**

Heirat am 29. September 2006

Marcel und Pia Brunner-Gander

Heirat am 6. Oktober 2006

GEBURTEN

Anamaria

geb. 7. Juni 2006

Tochter des Rolando Do Canto Rodrigues und der Sandra Pereira Duarte Silva

Pascal

geb. 15. Juni 2006

Sohn des Alfred und der Monika Frank-Bürki

Ben

geb. 10. Juli 2006

Sohn des Kurt und der Andrea Waser-Niederberger

Lea Natalie

geb. 4. August 2006

Tochter des Walter und der Nadja Gabriel-Ettlin

Elin Alisha

geb. 6. August 2006

Tochter des Kristjan und der Janette Tomasson-Häcki

Jill

geb. 7. August 2006

Tochter des Marcel und der Karin Arnold-Schmid

Melina Eva

geb. 19. August 2006

Tochter des Martin und der Sibylle Gabriel-Dickenmann

Livio

geb. 26. August 2006

Sohn des Bruno und der Corinne Gabriel-Murer

Yaëlle Elina

geb. 27. August 2006

Tochter des Patrik und der Rebecca Brand-Vogelsanger

Delia

geb. 28. August 2006

Tochter des Guido und der Franziska Lang-Brand

Matteo Leon Kai

geb. 1. September 2006

Sohn des Raphael und der Carole Bodenmüller

Tatjana Laila Sophia

geb. 1. September 2006

Tochter des Raphael und der Carole Bodenmüller

Ranja Rahel Aisha

geb. 1. September 2006

Tochter des Raphael und der Carole Bodenmüller

Noélia Noa

geb. 12. September 2006

Tochter des Marcel Spiess und der Evelyn Schneider

Younes Noé

geb. 27. September 2006

Sohn des Hugo Lenzlinger und der Caroline Blumer Lenzlinger

Lilly

geb. 3. Oktober 2006

Tochter des Ivo und der Manuela Kruppenacher-Küng

Lilly

geb. 8. Oktober 2006

Tochter des Remo und der Tanja Niess-Bissig

TODESFÄLLE

Theodor Barmettler

Wohnheim Nägeligasse

geb. 5. April 1915

gest. 23. Juni 2006

Willi Zurmühle

Allmendstrasse 5B

geb. 14. November 1941

gest. 2. Juli 2006

Hildegard Mathis-Hediger

Abendweg 5

geb. 8. Februar 1930

gest. 11. Juli 2006

Paulina Zimmermann-Zraggen

Alterswohnheim Buochs

geb. 4. Januar 1911

gest. 18. Juli 2006

Paul Gander

Heggli

geb. 17. September 1948

gest. 20. Juli 2006

Bertha Huser-Risi

Altersheim Oeltrotte

geb. 14. Oktober 1914

gest. 21. Juli 2006

Hermine Odermatt-Müller

Bürgenstockstrasse 6

geb. 19. April 1932

gest. 25. Juli 2006

Hans Friderich-Keist

Am Scheidgraben 1

geb. 8. Juli 1915

gest. 1. August 2006

Emma Achermann-Jost

Juch

geb. 7. Oktober 1916

gest. 20. August 2006

Anna Marty-Maier

Wohnheim Nägeligasse

geb. 12. November 1910

gest. 3. September 2006

Theodor Fluri-Mathis

Vorderboden 2

geb. 17. März 1929

gest. 12. September 2006

Robert Friderich-Weber

Hofurlistrasse 35

geb. 22. Mai 1932

gest. 13. September 2006

KIM ZIMMERMANN, SEGLER AUF INTERNATIONALEN GEWÄSSERN



Kim Zimmermann sitzend als Zweiter von links.

Kim Zimmermann hat diesen Sommer seine obligatorische Schulpflicht erfüllt. Rückblickend schreibt er, wie er Schule und «Spitzensport» unter einen Hut zu bringen wusste.

«Der Segelklub Ennetbürgen wurde im Juni 2002 gegründet. Jedes Jahr wird eine Segelwoche durchgeführt. Während dieser Woche können Kinder vom Vorschulalter bis zum fünfzehnten Lebensjahr das Segeln auf den so genannten «Optimisten» erlernen (kleine Schiffchen, die Platz für eine Person bieten). Auch ich kam bei diesem Anlass zum Optisegeln. Diese Trainingswoche mit den Optimisten führt Stefan Kohler zusammen mit seinem Sohn Cyrill durch. Stefan leitet zudem noch die wöchentlichen Trainings. Während meines ersten Segel-Jahres 2002 machte ich bereits bei regionalen Regatten mit, was mir sehr viel Freude bereitete. Das veranlasste mich auch an gesamt-

schweizerischen Regatten teilzunehmen. Kurz darauf bestritt ich meine erste Schweizer Meisterschaft sowie Ausland-Regatten, unter anderem in Südfrankreich (Toulon, Bandol, Saint Maxime, San Remo), in Workum am Isselmeer sowie in Venedig. Damit die Teilnahme an diesen Rennen im Ausland gesichert war, zeigte sich die Schule Ennetbürgen äusserst grosszügig und gewährte mir Dispens vom Unterricht. Ich bin

dafür sehr dankbar. Die Auslandregatten beanspruchen viel Energie und Zeit: Sie dauern rund eine Woche und die Segler sind an einem Tag bis zu acht Stunden ohne Unterbruch auf dem Wasser. Obwohl ich vom Unterricht fernblieb, bot mir ein solcher Auslandsaufenthalt eine andere Form von Bildung (Anwenden meiner Sprachkenntnisse, Förderung der Selbstständigkeit usw.). In gewisser Weise trage ich so auch den Namen «Ennetbürgen» in die weite Welt hinaus.

Nach der Optizeit wechselte ich auf ein grösseres und viel schnelleres Einmannboot, den Splash. Auf diesem Boot konnte ich an der Europaspitze mitsegeln und auch schon an der Weltmeisterschaft in Polen teilnehmen.

Als Polymechaniker-Lehrling habe ich eine neue Herausforderung angenommen und mich für das Zweimannboot entschieden. Als zusätzlicher Bestandteil dieser Klasse ist die Teamfähigkeit hinzugekommen. So bin ich immer wieder am Lernen und mich neu Motivieren.

Kim Zimmermann



WECHSEL IN DER POSTSTELLENLEITUNG

Mit Agi Mathis erhielt die Poststelle Ennetbürgen per 1. Oktober 2006 eine neue Leiterin. Agi Mathis arbeitet seit 17 Jahren bei der Schweizerischen Post und seit 2001 im Front Office der Poststelle Ennetbürgen. Die kundenorientierte Mitarbeiterin tritt die Nachfolge von Klaus Amstutz an, welcher per 1. September eine neue Herausforderung bei der Post Luzern angenommen hat.

Im Pfarreiheim Ennetbürgen fand am 28. September die offizielle Übergabe statt. An einem gemeinsamen Apéro mit den KMU-Kunden, Vertretern der Behörde sowie Familienangehörigen und Freunden wurde Klaus Amstutz sehr persönlich und herzlich verabschiedet.

Rudolf Baumeler, Leiter Marktgebiet Altdorf, dankte ihm für seinen langjährigen Einsatz, den er mit viel Engagement, Qualität und Sympathie gemeistert habe. Für

Klaus Amstutz stand die Dienstleistung im Mittelpunkt: offen, ehrlich und zuvorkommend. Nun freut er sich auf die neue Herausforderung als Organisator. Im Kreis Berner-Oberland (von Burgdorf bis an die Stadtgrenze von Bern) kann er sein Wissen von der Poststelle nun ändern zur Verfügung stellen.

Die uniformierte Garde nannte Rudolf Baumeler eine «Elitetruppe». Er sei stolz auf die Postangestellten. Sein spezieller Dank gehörte Klaus Amstutz: «Er pflegte einen sehr guten Kundenkontakt und ist ein positiv denkender Mensch. Immer hat er seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Arbeit unterstützt.» So war auch der grosse Applaus verdient, hatte er doch mit seinem Team im Jahr 2005 in der postinternen Personalzufriedenheits-Beurteilung einen Top-Ten Platz erreicht.

Anschliessend wurde Agi Mathis als Nachfolgerin vorgestellt. Rudolf Baumeler: «Frau Mathis ver-



Agi Mathis, die neue Poststellen-Leiterin

fügt über eine umfangreiche Erfahrung in Kundenbetreuung und -beratung.» Die neue Poststellenleiterin dankt allen Postkunden für ihr Vertrauen und ihre Treue: «Ich freue mich auf die neue Herausforderung und packe sie voller Elan an, natürlich mit Unterstützung meines Lebenspartners.» Nun überzeugen Sie sich selber am Postschalter *i eysem Dorf!*

Text und Bild: Karl Christen

WEM VERDANKEN WIR DIE SAUBERE SAMMELSTELLE BEIM GEMEINDEHAUS?

Er wohnt seit sechs Jahren mit seiner Ehefrau Anna *i eysem Dorf* an der Kreuzmatte 4 und fühlt sich sehr wohl hier. Jeweils am Montag und Donnerstag ist er schon sehr früh an der Arbeit bei der Sammelstelle beim Gemeindehaus. Er entsorgt zuerst alles, was abends einfach so am Boden deponiert wird, stellt alle Container nach vorn an die Friedenstrasse und wischt das ganze Areal. Nach dem Frühstück kehrt er nochmals zurück, um das herumliegende Altglas in den Container zu werfen (immer erst nach 7 Uhr, aus Rück-



Ein Vorbild für uns alle (Name im Text).

sicht zu den Nachbarn...) Warum er dies tut? Er könne eine solche «Sauerei» bei der Sammelstelle einfach nicht sehen. All diese Arbeiten erledigt er übrigens freiwillig (er wolle dabei nichts verdienen). Nun — wer ist dieser «Mister Unbekannt»???

Sein Name: Viktor Zeder — ein aufrichtiger Dorfbewohner, der für uns alle ein echtes Vorbild ist; hilft er doch mit, dass jeglicher Abfall sauber und geordnet deponiert wird. Dafür verdient er einen ganz speziellen Dank!

Text und Bild: Karl Christen

EIN TRAUM WURDE WAHR: KUSI MURER UND DIE ROLLING STONES...



Kusi Murer – der grösste Rolling Stones-Fan der Schweiz.

Wenn Markus «Kusi» Murer (53) *us eysem Dorf* aus seinem aufregenden Leben erzählt, das er zu einem grossen Teil der englischen Musikband «The Rolling Stones» gewidmet hat, so geraten selbst unmusikalische Zuhörer(innen) ins Staunen. Was er diesbezüglich in den letzten 40 Jahren alles erlebt hat, ist wohl einzigartig.

Zwischen 1976 und 2006 hat sich Kusi an 23 Konzerten in 6 Ländern 108 verschiedene Lieder der legendären englischen Band live angehört. «Eigentlich waren es insgesamt sogar 492 Songs, doch viele davon durfte ich über die Jahre verteilt gleich mehrmals geniessen – Satisfaction zum Beispiel gleich 20 Mal», kommentiert der sympathische Ennetbür-

ger seine beeindruckende Statistik.

In seinen fast 40 Jahren als Fan hatte Kusi schon (fast) alles erreicht, wovon ein echter Stones-Fan kaum zu träumen wagt: Er lernte gleich mehrere Begleitmusiker der Rolling Stones persönlich kennen, traf den ehemaligen Gitarristen Mick Taylor nach dessen Konzerten hinter der Bühne, überreichte Marianne Faithfull (der ehemaligen Geliebten Mick Jagers) bei ihren Auftritten in der Schweiz persönlich weisse Lilien und besuchte in Paris eines der raren und legendären Club-Konzerte der Band (vor nur gerade 2'000 Besuchern).

Der absolute Höhepunkt in Kusi's langjähriger Karriere als treuer Fan erwartete ihn jedoch im vergangenen Sommer: Von Leserinnen und Lesern der Gratiszeitung «20 Minuten» wurde er zum grössten Rolling Stones-Fan der Schweiz gewählt. Dafür erhielt er nicht nur eine offizielle Auszeich-

nung des Musikproduzenten EMI, sondern gewann sogar ein persönliches Treffen mit den vier Rock-Giganten Sir Mick Jagger (63), Keith Richards (62), Charlie Watts (65) und Ron Wood (59)!

Als Kusi am 5. August als einer von 68'000 Fans ans Rolling Stones Konzert nach Dübendorf reiste, wusste er, dass dies der grösste Tag seines Lebens werden würde. Vor Konzertbeginn wurde er durch einen speziellen Eingang in einen Hangar des Flugplatzes Dübendorf gebracht, wo er während knapp 1 1/2 Stunden bei einem Gläschen Champagner ausharren musste, bis sie endlich kamen. «Ron Wood steuerte gleich auf mich zu, als ob er mich seit Jahren kennen würde, schüttelte meine Hand und schenkte mir ein Gitarrenplättchen (Plektron)», erzählt Kusi begeistert. «Es folgten Keith Richards – und kurze Zeit später Charlie Watts und Mick Jagger. Alles ging sehr schnell – ein kurzer Händedruck, ein wenig



Kusi inmitten einiger seiner Sammelobjekte.

Small-Talk, ein Lächeln – und dann ein Gruppenfoto.» Fast 40 Jahre hatte er auf diesen Moment gewartet – und obwohl es nur gerade fünf Minuten waren, in denen er mit seinen Idolen «Auge in Auge» stand, so stellen sie doch die unvergesslichsten und einmaligsten Momente in seinem bisherigen Leben dar. «Und das verdanke ich vor allem den 415 Freunden und Bekannten, die mir ihre Stimme gegeben haben. Ihnen werde ich mein Leben lang für ihre Unterstützung dankbar sein.»

Bereits träumt er vom nächsten Zusammentreffen mit den Stones, vielleicht sogar schon im nächsten Jahr – denn wenn man Insidern glauben darf, dann kommen die Rolling Stones nochmals für eine Stippvisite nach Europa. Doch dann dürfte Kusi wieder einer von denen sein, die das Konzert aus «normaler» Entfernung sehen – nämlich als einer von Zehntausenden in der Mitte eines Fussballstadions.

Text und Fotos: Karl Christen

WIR GRATULIEREN

● Franz Niederberger

Schlinggismatt, wurde in Assen (Deutschland) Weltmeister im Seilziehen 720 kg und Dritter in der Gewichtsklasse 680 kg. Herzliche Gratulation zu diesem sportlichen Erfolg!

● Claudia Krummenacher

Stanserstrasse 92, hat als diplomierte Designerin erfolgreich an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich abgeschlossen. Wir gratulieren herzlich!

TREUE MITARBEITER



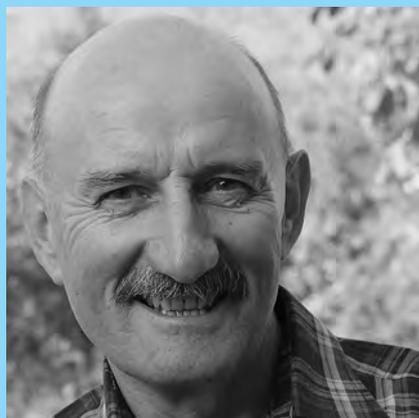
● Toni Odermatt

Allmendstrasse 13a
1. August 2006
20 Jahre Bircher San. Anlagen AG



● Erwin Schlüssel

Alpenstrasse 16
1. Oktober 2006
25 Jahre Kantonale Verwaltung NW



● Markus Ulrich

Panoramastrasse 22
1. Oktober 2006
30 Jahre Kantonale Verwaltung NW



● Arthur Bachmann

Panoramastrasse 11
1. August 2006
30 Jahre Kollegium St. Fidelis Stans



● Beni Scheuber

Wolfenschüssen
1. Dezember 2006
35 Jahre Infanger Propeller AG

VORANZEIGE

Am 28. April findet die CD-Taufe des Handorgelduos Dani und Thedy Christen statt.

WAS MACHEN TRACHTEN AN DER COSTA BRAVA?

Ferien, natürlich – aber nicht nur... Mit der Reise nach Spanien hat die Trachtengruppe *us eysem Dorf* erfolgreich an frühere Auslandsreisen angeknüpft. Zusammen mit anderen Gruppen konnte ein abwechslungsreiches Schweizer Folkloreprogramm geboten werden, das von den Zuschauern mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Auf Einladung der Organisatoren des 19. Oktoberfestes in Calella, einem Kleinstädtchen nördlich von Barcelona, weilten 36 Trachtenleute für einige Tage an der Costa Brava. Bei schönstem Wetter konnte der regnerische August etwas kompensiert werden. Baden im Meer, am Strand liegen, von Strandbar zu Strandbar flanieren, Shoppen in der Altstadt und vieles mehr war angesagt. Die ausgiebige Freizeit konnte in vollen Zügen genossen werden. Doch eigentlich war die Trachtengruppe in Spanien, um mit 16 weiteren Tanz- und Musikformationen aus ganz Europa Folklore aus ihrem Land darzubieten. Ein Car brachte uns in der Freitagnacht nach Spanien, wo wir bereits vor dem Mittagessen die Zimmer in



unserem grossen Hotel beziehen konnten. Der Umzug aller Gruppen durch die Altstadt des Städtchens eröffnete das Oktoberfest. Unserer Gruppe wurde viel Applaus und Sympathie entgegengebracht. Dies zeigte sich auch in den beiden Abendunterhaltungen, an denen wir mit je einem halbstündigen Programm mitmachten. Tanzen, Fahnschwingen, Alphornblasen, Jodeln, «Bäsele, Leffele und Tätschle» begeisterten die vielen Hundert Zuschauer im grossen Bierzelt.

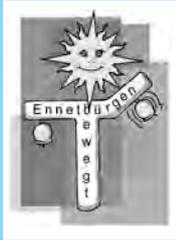
Zwei Tage wurden dafür genutzt, die Stadt Barcelona und ihre Umgebung kennen zu lernen. Die

Metropole Kataloniens bietet für alle sehr viel und ist jederzeit eine Reise wert. Mit unserem Car und einer versierten Reiseleitung waren wir in dieser Millionenstadt trotz allem sehr beweglich. Wir fuhren zu den schönsten Aussichtspunkten und Sehenswürdigkeiten. Ein Besuch im riesigen Fussballstadion des FC Barcelona durfte natürlich auch nicht fehlen. Ein weiterer Ausflug führte uns ins Landesinnere zum Bergkloster Montserrat mit der berühmten Felsenkirche der Schwarzen Madonna. Dass die spanischen Wanderwege unseren erprobten Wanderern zum Teil spanisch vorkamen, trug einiges zur unterhaltsamen Rückfahrt ins Hotel bei. Pünktlich auf die Äplerchilbi waren wir wieder zurück in Ennetbürgen. Doch etwas Wehmut blieb, denn das wunderbare, warme Wetter am Meer hätten wir gerne noch etwas länger genossen. Vielleicht verbringen die Trachten den Frühherbst wieder einmal an der Costa Brava.

Agnes Scheuber-Wilhelm



«ADVENT UF EM DORFPLATZ»



Ennetbürgen bewegt und trifft sich am traditionellen Chlauseinzug am Samstag, 2. Dezember, zwischen 17.00 Uhr und 22.00 Uhr auf dem Dorfplatz. Als Gegenpol zu Stress und Konsum möchten die Organisatoren – die Chlausengesellschaft und die Jugendkommission Ennetbürgen – in Zusammenarbeit mit einzelnen Dorfvereinen und Privatpersonen besinnliche Advents- und Weihnachtsstimmung kreieren. Sie laden dazu die ganze Bevölkerung ein, diesen Anlass zur Erhaltung einer lebendigen Dorfkultur mit ihren Familien zu besuchen.

17.00 Uhr:

Iffelen-Gottesdienst in der Pfarrkirche.

Mitwirkung: Männer-Vokalensemble Ermitage St. Petersburg.

Anschliessend Kurzkonzert

18.00 bis 19.00 Uhr:

Ein Ad-hoc-Ensemble der Musikgesellschaft Ennetbürgen spielt auf dem Dorfplatz besinnliche Lieder

19.00 bis 20.45 Uhr:

Dr Samichlais chunnd Traditioneller Chlauseinzug in Ennetbürgen

ca. 21.00 Uhr:

Das Männer-Vokalensemble Ermitage St. Petersburg singt auf der Kirchentreppe Weihnachtslieder für die ganze Bevölkerung.

17.00 bis 22.00 Uhr:

Verschiedene Stände laden zum Verweilen ein: Weihnachtsge-



bäck, Kaffee, Lebkuchen, Glühwein, Getränke, selbst gemachte Kerzen und Adventskränze, diverse Bastelarbeiten, Iffelen, Bratchäs, Marroni, Fischchnusperli und Äplermagronen.

Der Dorfplatz wird von 17.00 Uhr bis 22.00 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt. Der Postautodienst wird über den Blumenweg umgeleitet.

Chlausengesellschaft und JuKo Ennetbürgen

ADVENTSAKTION JUBLA: KERZENZIEHEN UND KRANZBINDEN



Nutzen Sie auch dieses Jahr wieder die Gelegenheit: Ziehen und dekorieren Sie Ihre selbst gezogenen Kerzen! Unser motiviertes Leiterteam zeigt Gross und Klein gerne, wie man seine Wunschkerzen selbst gestalten kann.

Natürlich besteht – wie jedes Jahr – die Möglichkeit, Adventskränze zu binden. Kranzschmuck und Kranztextilien sind vorhanden, können aber auch selbst mitgebracht werden. Wir sind an folgenden Tagen für Sie da und freuen uns über jeden Besuch:

**Samstag, 2. Dezember
von 09.30 Uhr bis 17.00 Uhr**

**Sonntag, 3. Dezember
von 09.30 Uhr bis 18.00 Uhr**

**Ort: Werkraum Schule
(UG Turnhalle 1)**

Am Chlauseinzug (im Rahmen von «Advent uf em Dorfplatz») werden wir an unserem Stand selbst gemachte Adventskränze und Kerzen zum Verkauf anbieten. Die JuBla wünscht Ihnen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit.
Das Leiter-Team

SÄNGERTAG DER NIDWALDNER MÄNNERCHÖRE



Seebuchtchor Buochs-Ennetbürgen

MESSE IN B-DUR

für Männerchor und Orgel op. 172 (1892)
von Josef Gabriel Rheinberger

Kyrie	Männerchor Stans	Joseph Bachmann
Gloria	Männerchor Hergiswil	Nick Buob
Sanctus	Schützenchor Stansstad	Takuichi Furukawa
Benedictus	Seebuchtchor Buochs-E'bürgen	Ruth Würsch
Gesamtchor:		
Periti autem: Felix Mendelssohn Bartholdy		
Dirigentin Ruth Würsch		

Samstag, 18. November
18.00 Uhr

Katholische Kirche Buochs

Alle zwei Jahre führen die Nidwaldner Männerchöre ein Sängertreffen durch. Die Organisation erfolgt im Turnus-System. In diesem Jahr hat sich der Organisator (Seebuchtchor Buochs-Ennetbürgen) etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Während des Gottesdienstes wird die Messe für Männerchor und Orgel von Josef Rheinberger aufgeführt. Dabei übernimmt jeder der teilnehmenden Chöre einen Satz aus diesem Werk. Es lohnt sich diesen besonderen Anlass in die Agenda einzutragen!

Mitwirkende:

- Männerchor Stans
- Schützenchor Stansstad
- Männerchor Hergiswil
- Seebuchtchor Buochs-Ennetbürgen
- Solist: Armin Würsch

Treffpunkt (für alle) nach dem Gottesdienst: Hotel Krone, Buochs

ERSTMALIGE TEILNAHME AM EIDG. TAMBOUREN- UND PFEIFERFEST BASEL

Endlich war es so weit! Der Tambourenverein Ennetbürgen durfte zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte am Eidgenössischen Tambouren- und Pfeiferfest in Basel teilnehmen.

Am Samstagmorgen, 1. Juli 2006, versammelte sich der Verein im Lager bei der MZA, um gemeinsam das neue «Abenteuer» zu erleben. In Basel gingen wir sogleich an die Vorbereitungen des Sektions-Wettspiels. In der Sek-

tion 3 trommelten wir mit viel Eifer und guter Konzentration unsere vorgegebenen Aufgaben. Sichtlich erleichtert konnten wir uns dann in die Abendunterhaltung stürzen. Am Abend ging das traditionelle «Gässle» los. Wir bestaunten die vielen Gruppen, wie sie ihr Trommel- und Pfeiferspiel beherrschten. Sogar das WM-Halbfinalspiel Frankreich gegen Brasilien konnten wir auf Grossleinwand verfolgen. Bis früh in den Morgen hinein hörte man die

Tambourengruppen. Man musste ihnen fast die Schlegel und Piccolos entreissen, damit es noch eine kurze Nachtruhe gab.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Festumzugs und der Rangverkündigung. Nach dem Mittagessen reichten wir uns für den Umzug bei den 3'500 Teilnehmenden und ca. 150 Vereinen ein. Bei Temperaturen von rund 30 Grad liefen wir im Festumzug durch Basel mit. Mit nassen Hemden und trockenen Kehlen freuten

wir uns auf die kühlen Durstlöcher. Mit Spannung erwarteten wir dann die Rangverkündigung und das Abschneiden am ersten Eidgenössischen. Mit dem 22. Rang durften wir sicher zufrieden sein.

Zurück in Ennetbürgen stand als krönender Abschluss der Einzug mit geladenen Vereinsdelegationen vom Restaurant Al Galeone bis zur MZA auf dem Programm. Mit einem Apéro und Dankesworten ging ein erfreulicher Anlass zu Ende. Der Tambourenverein Ennetbürgen bedankt sich auf diesem Weg nochmals herzlich für die finanziellen Beiträge von Gemeindebehörde, Gemeindekorporation und Musik-Plus.



Die Tambouren *us eysem Dorf* in Aktion.

SONNE SCHIEN FÜR VOLLEYBALLERINNEN

Unser Damen-Volleyballteam hat am 11. Juni mit sehr gutem Erfolg am Schweizerischen Sportfest in Zug teilgenommen.

Frühmorgens besammelten sich die Volleyball-Spielerinnen der Sportunion Ennetbürgen mit voll gepackten Turntaschen bei der Post. Mit Privatautos fuhren wir in bester Stimmung nach Zug. Doch war auch ein wenig Nervosität und Neugierde spürbar.

Unser Trainer, Robi Stöckli, hat mit dem Team hart für dieses Turnier trainiert und alle bestens motiviert.

Nach Ankunft hiess es schnell umziehen und die Serie von Gruppenspielen bestreiten. Mit jedem Match wurde unsere Spielweise stärker und sicherer, so dass wir uns prompt als Gruppensieger für die weiteren Finalspiele qualifizierten.

In dieser Runde hatten wir sehr starke Gegnerinnen und nach einem verlorenen Match und zwei Siegen im kleinen Final kamen wir schlussendlich auf den verdienten dritten Schlussrang.

Für unser Volleyballteam war das Schweizerische Sportfest ein grosser Erfolg und ein erstes Highlight in der noch jungen Saison. Wer hätte gedacht, dass

wir stolz mit einem «Plämpu» nach Ennetbürgen zurückkehren würden? Jetzt hoffen wir natürlich, dass unsere Fangemeinde wächst und wir entsprechend gestärkt weitere Erfolge feiern dürfen.

Die Daten unserer Heimspiele sind jeweils im «Nidwaldner Blitz» unter der Gemeindespalte zu finden.

Die erfolgreichen Volleyballerinnen *us eysem Dorf*.



70 JAHRE BLAURING, 35 JAHRE JUNGWACHT, 10 JAHRE JUBLA



Der Jubiläumsanlass wurde mit einem Gottesdienst auf dem Schulareal eröffnet, den unser Präses Elmar feierlich gestaltete. Anschliessend offerierten wir der Dorfbevölkerung einen Aperitif. Nebst Festwirtschaft war das auf dem offenen Feuer zubereitete Spanferkel das absolute Highlight. Der Nachmittag stand ganz unter dem Motto «Spiel und Spass».

Eingeladen waren alle Kinder und Jugendlichen. Sehr zu unserer Freude besuchten uns auch einige andere Scharen. Zu den Höhepunkten gehörten die Posten Harassen-Klettern, Pfeilbogenschiessen sowie Schwingen und Wattenstäbchen-Kampf.

Am Abend stieg unsere grosse Party auf dem Schulgelände. Wir waren regelrecht überrascht, wie viele Besucher zu uns gefunden hatten. In der Halle wurde das junge und jung gebliebene Publikum über 16 angesprochen. Die Nidwaldner Band «The Hopeless» und DJ Beaujolais heizten dem Publikum ordentlich ein, die bekannte Luzerner Band «Speedflash» brachte die komplett gefüllte Halle schlussendlich zum Kochen. Leider war dies der letzte Auftritt von «Speedflash», weil sie

sich unterdessen aufgelöst haben. Darum gaben sie erst recht nochmals richtig Gas.

Wem es in der MZA zu laut wurde, der konnte sich im Kaffeezelt vergnügen. Mit dem Handorgel-Duo Simon + Röbi war für eine heimelige Atmosphäre gesorgt.

Für die jüngeren Besucher stand das Jubi-Zelt bereit. Auch dort gab ein DJ sein Repertoire zum Besten. Für die passenden Getränke sorgte die Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention NW/OW mit ihrem «Saftlade».

Wir von der JuBla Ennetbürgen möchten uns bei allen Besuchern herzlich bedanken. Leider mussten wir von einigen Sachbeschädigungen und Nachtruhestörungen

erfahren, dafür entschuldigen wir uns bei allen Betroffenen. Der Aufwand hat sich aber definitiv gelohnt!

Text: Rico Hollenweger,
Tobias Steinegger

Bilder: Romeo Christen,
Roland Schnider



JO-RENNGRUPPE SKICLUB BUOCHS

Der Skiclub Buochs führt seit langem eine erfolgreiche Jugendorganisation (JO). Die gute Infrastruktur, langjährige Erfahrung und ein Trainerteam, das jährlich sein Know-How aktualisiert und sich weiterbildet, befähigen uns, Kinder im alpinen Schneesport zu trainieren und zu fördern. Dabei steht bei der JO-Renngruppe der wettkampfmässige Skisport im Mittelpunkt. Die JO-Renngruppe des Skiclubs Buochs bietet interessierten und motivierten Kindern die Gelegenheit, erfolgreich im alpinen Skirensport teilzunehmen.

Talentierte und rennbegeisterte Kinder haben die Möglichkeit, sich für unsere Renngruppe zu

qualifizieren. Ziel der Renngruppe ist es, die bereits vorhandenen Bewegungsabläufe zu perfektionieren und allmählich in die Renn- und Stangentechnik umzusetzen. Im Verlauf der Wintersaison bestreiten die angehenden Rennläufer(innen) diverse kantonale oder eventuell auch regionale Rennen.

Um einen optimalen Fortschritt zu erzielen, bieten wir:

- Betreuung durch ausgewiesene J + S Trainer
- Ganzjähriges Ausbildungsprogramm (Skitechnik, Inline-Slalom, Konditionstraining)
- Gletschertraining im Herbst
- Gezieltes Wettkampftraining in Slalom und Riesenslalom, später auch Super-G

- Naher Wintertrainingsort: Emmetten Stockhütte
- Unterkunft für Mittagsverpflegung im klubeigenen Skihaus
- Tolle Kameradschaft
- Aufstieg ins Kader des Nidwaldner Skiverbandes (NSV)

Bringt Ihr Sprössling Talent und Freude fürs Skifahren mit und sind Sie als Eltern bereit, Ihr Kind auf diesem Weg aktiv zu begleiten, so sollten Sie nicht länger zögern und bei uns hereinschauen. Während eines Winter-Schnuppertrainings können wir uns näher kennen lernen. Bei allfälligen Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Für die JO-Renngruppe Skiclub Buochs:

- Isabella Bortolas-von Holzen
Hofmatte 5, 6374 Buochs
Tel. 041 620 59 32
bortolas@bluewin.ch
- Urs Reber
Parkettistr. 11, 6374 Buochs
Tel. 041 620 42 19
ursreber@gmx.ch

Aktive Ennetbürger Kinder in der JO-Renngruppe Buochs:



Tino Brand



Milena Mathis, Mitglied NSV-Kader



Brenda Odermatt

STV ENNETBÜRGEN: MITMACHEN AM TURNFEST IST EHRENSACHE!

Mit 25 Turnern starteten wir im 3-teiligen Vereinswettkampf in Willisau. In diversen Disziplinen erreichten wir eine Gesamtnote von 27.13 Punkten in der 4. Stärkeklasse, was uns den guten 8. Rang einbrachte.

Besonders stolz sind wir auf die zwei Jungturner Marco Lussi und Kilian Imhof, die zum ersten Mal an einem Turnfest teilnahmen. Sie starteten im 400 m Lauf, 100 m Pendellauf und Weitsprung, und das mit herausragenden Leistungen!

Im nächsten Jahr findet das Eidgenössische Turnfest in Frauenfeld statt. Dieses zählt zu den ganz grossen Sportanlässen der Schweiz und stellt ein grosses Ziel für jeden Turner dar, so auch für uns. Dabei werden wir auch in der Sportart Nationalturnen vertreten sein. Ebenso werden sich Jung-

schwinger, die aktiv in unserem Verein sind, der grossen Herausforderung stellen.

Nationalturnen ist eine traditionsreiche Sportart, die geistig und körperlich viel Beweglichkeit, Vielseitigkeit und Flexibilität verlangt. Bereits seit rund 500 Jahren wird dieser Wettkampf bestritten, und zwar ausschliesslich in der Schweiz. Es ist eine Mehrkampf-

sportart, die in einem turnerischen Teil sowie einem Zweikampf mit Ringen und Schwingen durchgeführt wird.

Interessiert? Ein Eidgenössisches Turnfest ist immer eine Reise wert!

Für Informationen zu Jugi, J&S, Aktive, Männer oder Seniorenriege klicken Sie sich ein unter: www.stvennetbuergen.ch

STV Ennetbürgen: Gruppenfoto Pendellauf 100 m



KULTURKOMMISSION ENNETBÜRGEN: SOMMERWORKSHOP



Mit sechs ausgebuchten Halbtageskursen konnte die Kulturkommission erneut ein grosses Interesse an diesen alljährlichen Sommerworkshops verzeichnen. Unter der Leitung von Petra Leuthold, Glaskünstlerin aus Stans,

übten sich 40 Frauen und ein Mann als Erstes darin, mit dem Material Glas umzugehen. Das Schneiden und Brechen von Fensterglas war schnell kapiert, so dass alle ihre eigenen farbigen Gläser und Perlen aus dem gros-

sen Sortiment des Glas-Ateliers von Petra Leuthold aussuchen konnten. Auf diesen Gläsern zeichneten die Teilnehmer(innen) ihre gewünschten Formen von rund über oval bis eckig. Und schon ging es wieder ans Schneiden von Glas. Die entstandenen Formen mussten nun geschliffen werden, und an beiden Enden wurde ein kleines Loch gebohrt. Nun mussten die einzelnen Glas-teile und Perlen noch mit einem Schmuckdraht verbunden werden, was mit einer speziellen Technik und genauer Anleitung durch Frau Leuthold allen sehr gut gelang. Entstanden sind über 50 in Farben und Formen verschiedene Glasgirlanden – ein aussergewöhnlicher Schmuck für die Wohnung der Kursteilnehmer. Die Kulturkommission freut sich, auch im nächsten Jahr für alle Interessierten einen Sommerworkshop zu organisieren.

Edith Kuster

CHORPROJEKT ENNETBÜRGEN

Am 9. Januar 2007 beginnen die Proben für das nächste Projekt «Rock und Pop». Wir singen, begleitet von einer Band, Lieder von ABBA, Supertramp, Alan Parsons Project, America etc. Die Proben finden jeweils am Dienstagabend von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr statt. Kosten pro Person Fr. 60.00 (für Lehrlinge und Schüler Fr. 30.00).

Mitmachen kann, wer Freude am Singen hat. Notenkenntnisse wer-

den nicht vorausgesetzt. Vor dem definitiven Einstieg in ein neues Projekt sind auch zwei bis drei unverbindliche Schnupperproben möglich. Interessierte können sich melden bei Therese Rotzer (Tel. 041 622 04 78).

Das Chorprojekt Ennetbürgen wurde 1999 gegründet. Es entstand aus dem Bedürfnis heraus, in unserem Dorf das Singen in einem gemischten Chor zu ermöglichen und zu fördern. In der Folge wurden mit viel Erfolg projekt-

mässig acht Konzerte verschiedenster Stilrichtungen aufgeführt (u.a. Irish Night, Schweizer Volkslieder, Petite Messe solennelle von G. Rossini, Prosit Neujahr, Adventskonzert, Chormusik aus der Romantik). Seit November 2004 wird das Chorprojekt Ennetbürgen von Res Rööslü geleitet.

Therese Rotzer



KÖNIG DER LÜFTE

«Breitling» hat ihre Kunden am 28. Juni auf den Flugplatz Buochs-Ennetbürgen eingeladen. Nachfolgend der Erlebnisbericht eines Teilnehmers:

Urs Müller, seit zwei Monaten Chef auf dem Flugplatz (vorher 15 Jahre im Flughafen Zürich) begrüsst die eingeladenen Gäste und führt uns zum «Check-in» (Flug mit der «Super Constellation»). Breitling-Kunden aus der ganzen Welt geniessen das reichhaltige Buffet und bestaunen die vier Doppeldecker, acht Jets und natürlich die riesengrosse «Super Constellation», einem Delfin ähnlich. Man hört praktisch nur Englisch. Es kommt mir vor wie auf einem internationalen Flughafen. Auge und Ohr haben immer etwas zu tun, der aufregende Puls ist spürbar, dort startet ein Doppeldecker (kommt mir vor wie ein summender Maikäfer), hier warten die Gäste auf ihren Flug – und schon landet ein Jet, aufregend! Gespannt steige auch ich die Treppe hoch und werde von der Hostess freundlich begrüsst. Ein Triebwerk nach dem andern wird in Betrieb gesetzt, Rauch steigt auf und alles vibriert. Langsam steigt der Riesenvogel hoch über den Vierwaldstättersee Richtung Schwyz, auf 3000 feet. Wir laufen von einem Fenster zum andern. Wir werden ja von drei Jets be-



Fotos: Wuhrmann, Stans

gleitet, einer vorne, je einer links und rechts. Hier die Rigi, die Stadt Zug, schon der Zürichsee und Rapperswil, die «Constellation» dreht links ab, in der Ferne die Stadt Zürich. Drei Piloten und ein Techniker im Cockpit strahlen die Ruhe selbst aus. Wo darf man heute noch ins Cockpit? Wie heissen doch all diese Seen und die zwei Inseln dort? Herrlich die Stadt Zug am klaren See, die Felsen beim Bürgenstock – warum senkt er sich nicht nach Ennetbürgen? Nochmals um den Bürgenstock, fantastisch, wie schön doch unser Dorf auch von oben ist!

Nach der sanften Landung nimmt sich der Pilot Francisco Agullo Zeit für uns, am Schatten unter dem breiten Flügel. «Ich fliege beruflich moderne Jets, dies hier ist mein Hobby. Junge Leute kennen das nicht, ich will ihnen so die Möglichkeit geben. Sechs Tage fliegen wir hier. Hier auf diesem Flugplatz ist es für uns ideal. Natürlich stellt diese Piste hohe Anforderungen an jeden Piloten.» Er schwärmt von der Stimmung, vom Sound.

«Wenn wir das Okay von der Flugplatz-Leitung erhalten, werden wir 2007 wieder gerne hier fliegen, das wäre dann schon das siebte Mal.»

Wahrhaftig – beste Werbung für unsere Region. Wir Gäste bestaunen die Figuren, welche die Doppeldecker fliegen, ein Ballett am Himmel. Mutige Kunden lassen sich auf dem Doppeldecker anschnallen und erleben so stehend einen Rundflug.

Der Kunde ist König (der Lüfte).

«Breitling»

- Hauptsitz in Grenchen
- 6 Tage Werbe-Aktion beim Flugplatz Buochs-Ennetbürgen
- 40 bis 50 Kunden pro Tag
- Flugzeuge in Frankreich stationiert

«Super Constellation»

(liebevoll «Super Connie» genannt)

- Flügelspannweite: 37,40 m
- Länge: 34,34 m
- Höhe: 7,29 m
- Motor: 4 Curtiss-Wright Cyclone Motoren à 3'250 PS
- Höchstgeschwindigkeit: 482 km/h
- Maximum Gewicht (Start): 54'431 kg
- Tankkapazität Treibstoff: 24'760 l



RÜCKBLICK AUF DEN «TAG DER OFFENEN TÜR»

Ein schönes Bad, das die Kunden vollumfänglich zufrieden stellt, fängt mit einer guten Beratung an. Die Vielfalt an Produkten ist mittlerweile sehr gross geworden und lässt jedes Badezimmer nach eigener Stilrichtung einrichten.

Am Tag der offenen Tür anfangs Juli durften wir unsere neu gestaltete und den neusten Trends angepasste Ausstellung vielen Besucherinnen und Besuchern vorstellen. In unserem neuen Kompetenzraum lassen sich Beratungsgespräche in einer angenehmen Atmosphäre mit viel Raum durchführen.



Firmenchefin Rita Bircher



Einblick in die Laden-Ausstellung

Toni Odermatt, tätig in der Firma Bircher Sanitäre Anlagen AG, feierte am 1. August sein 20-jähriges Dienstjubiläum.

Der Sanitär-Fachmann Odermatt begann 1986 seine Lehrzeit in der erst 5-jährigen Firma Bircher als Sanitärmonteur und schloss sie mit grossem Erfolg ab. Weiterbildung und das Sammeln von praktischen Erfahrungen im Bereich Service /

Umbauten zeichneten ihn bald als kompetenten Ansprechpartner für Planung und Organisation aus. Heute, als ausgebildeter Badberater und -Gestalter, umfassen seine Tätigkeiten unter anderem die Bereiche Beratung, Planung und Gestaltung von Badezimmer-Umbauten, natürlich ganz nach den Wünschen der Kundschaft. Mit seiner sympathischen, umgänglichen und



Auch Prominenz war vertreten: Jean-Michel Tchouga vom FCL

besonnenen Art gewann er überall grosse Beliebtheit. Toni Odermatt ist Mitglied der Geschäftsleitung der Firma Bircher Sanitäre Anlagen AG. Er nimmt seine Verantwortung als Projektleiter pflichtbewusst und mit einer grossen Selbstverständlichkeit wahr. Die Firma Bircher dankt ihm für die 20-jährige Firmentreue sehr herzlich. (Bild siehe Seite 35)

K
A
2
O
M

GLÜCK IM STALL

Bei Edi Odermatt, Riedmattweid, hat die Kuh «Roma» Drillinge geboren.

Der Blick auf unser Dorf vor dem Stall ist einzigartig. Im Stall stehen ungefähr zwölf Kühe und etwa gleich viel Aufzuchtvieh. Ganz hinten liegen die Drillinge, welche am 26. Juni 2006 von der sechsjährigen Kuh «Roma» gekalbt wurden. Das hat sie bereits dreimal getan:



Die 10 Tage alten Simmentaler mit Edi Odermatt und der Kuh «Roma.»

Zuerst ein Kälbchen, dann Zwillinge und jetzt sogar Drillinge! Ob Edi Odermatt dies gewusst hat? – «Ja, ich habe es geahnt. Das erste Kälblein hat sie allein gekalbt, beim zweiten kam ich dazu und habe schon ein Bein gesehen

und sofort geholfen. Bei der Kontrolle habe ich ein drittes gespürt. Alles ist gut gegangen, auch die Nachgeburt.»

Der Stolz und die Freude sind Edi Odermatt ins Gesicht geschrieben. Herzliche Gratulation! NB: Inzwischen hat auch die Kuh «Angela» Zwillinge gekalbt.

Text: Karl Christen

Bild: Elisabeth Odermatt

25 JAHRE FIRMENJUBILÄUM FREDY WALLIMANN AG

25
JAHRE



Am 29. Juli 2006 fand an der Aumühlestrasse 14 eine schlichte Feier statt. Gegen 300 Personen sind dieser Einladung gefolgt. Bei Ländlermusik und vielen Köstlichkeiten wurden Firmengründer Fredy Wallimann die zahlreichen Gratulationen überbracht.

Mit Genugtuung darf Fredy Wallimann mit seinen Mitarbeitern auf 25 arbeitsreiche und schöne Jahre zurückblicken. Von schweren Arbeitsunfällen wurden sie «Gott sei Dank» verschont.

Der plötzliche Tod der Ehefrau Elsy Wallimann-Hösli traf die ganze Familie hart. Die Mitgründerin erledigte nebst den vielen Hausarbeiten die immensen schriftlichen Arbeiten. Seither bewältigt Sohn Urs, der schon acht Jahre im elterlichen Betrieb mitarbeitet, die anfallenden Büroarbeiten.

Ab 1. Januar 2007 übernimmt Fredy Wallimann die Spenglerei von Walty Küng, Stanserstrasse 100. Somit hat die Firma Wallimann AG die besten Aussichten für die Zukunft geschaffen.

Sein Grundsatz seit 25 Jahren lautet: «*Tue immer so schaffä, dass jedem Chund mit guetem Gwissä*

chaisch i d'Aigä luegä.» Wenn auf einem Hausdach ein Juiz von Herzen erklingt, dann kann das nur der zufriedene Fredy Wallimann *us eysem Dorf* sein.

Darum der Jubiläumsspruch: «*Ägfreiti Sach – äs Wallimaa Dach.*»

Text und Bilder: Karl Christen

Fredy Wallimann AG

- Bedachungen
- Fassaden
- Reparaturen
- Gerüstbau
- Spenglerarbeiten



WALDIS WALTER WIRD JASSKÖNIG 2006



Odermatt Sepp, Wiederkehr Hilde, Waldis Walter und Gabriel Felix als Bestklassierte am Dorfjass 2006.

Am traditionellen Ennetbürger Dorfjass beteiligten sich auch dieses Jahr wieder an die 100 Jasser. An fünf Jassabenden wurden die

16 Finalteilnehmer(innen) erkoren. Neben einigen Finalerfahrenen schafften es einige zum ersten Mal in den Final der besten 16 Jas-

ser. Im Cup-System verblieben am Schluss noch vier Jasser, die den König unter sich ausspielten. Mit Waldis Walter siegte der Jasskönig des Jahres 2001 klar vor Gabriel Felix und Wiederkehr Hilde.

Der Fussballclub bedankt sich bei allen Jasserinnen und Jassern sowie bei der Raiffeisenbank für ihre Unterstützung.

Hier die Rangliste der Best-Klassierten:

1. Waldis Walter, Huseli
2. Gabriel Felix, Bodenhostatt 4
3. Wiederkehr Hilde, Bodenhostatt 4
4. Odermatt Sepp, Blattengestell
5. Frank Beny, Klewenstrasse 1
6. Kamber Sepp, Hofurli 13
7. Mathis Dölf, Alpenstrasse 23
8. Odermatt Martin, Stanserstrasse 52

IMPRESSIONEN



SkulptUrschweiz; Zwischenhalt



Bauernhaus aus dem Mittelalter.
Wo steht dieses 560-jährige Haus?

A
D
N
E
G
A

NOVEMBER

Dienstag, 14.11.

Wanderung, Wandergruppe 60plus

Donnerstag, 16.11., 13.30 Uhr

Jassen und Spielen, Altersheim Oeltrotte, Stützpunkt Altersheim

Freitag, 17.11.

Gemeindeversammlung, MZA

Samstag, 18.11., 18.00 Uhr

Kant. Sängertreffen, Konzert kath. Kirche Buochs, Seebuchtchor

Samstag, 18.11., 8.45 Uhr

Frauen-Zmorge, FMG, Pfarreiheim

Mittwoch, 22.11., 9.00 Uhr

Gottesdienst, Pfarrkirche, FMG

Freitag, 24.11.

Kantonsessen, Altersheim Oeltrotte, Kulturkommission

Mittwoch, 29.11.

Adventszauber für Kinder, Träff

Donnerstag, 30.11., 9–11 Uhr

Kaffee-TRÄFF-Punkt für Jung und Alt, Pfarreiheim, Träff

DEZEMBER

Freitag, 1. 12.

Klaustrüllern, Kreuz, Feuerwehrverein

Freitag, 1. 12.

Besuch Christkindlimärt Bremgarten, FMG + Träff

Samstag, 2.12., 15.00 Uhr

Chlaus-Stubätä, Altersheim Oeltrotte, Stützpunkt Altersheim

Samstag, 2.12.

Samichlauseinzug (Verschiebedatum: 3.12.06), Dorf, Chlausengesellschaft

Samstag, 2.12.

Kerzenziehen, Jungwacht und Blauring

Sonntag, 3.12.

Kerzenziehen, Jungwacht und Blauring

Sonntag, 3.12., 10.00 Uhr

Singen, ref. Kirche Buochs, Seebuchtchor

Dienstag, 5.12., 13.30–16.30 Uhr

Kinderhüten, Pfarreiheim, Träff

Dienstag, 5.12., 20.00 Uhr

Chlaus-Jassen, Pfarreiheim, FMG

Dienstag, 5.12.

Samichlaus Hausbesuche, Chlausengesellschaft

Mittwoch, 6.12.

Samichlaus Hausbesuche, Chlausengesellschaft

Donnerstag, 7.12.

Essen, anschliessend 9. Senioren-Chlaus-Trüllern, Altersheim Oeltrotte, Begegnungsgruppe

Donnerstag, 7.12., 6.30 Uhr

Rorate-Gottesdienst, Pfarrkirche

Freitag, 8.12., 9.30 Uhr

Maria Empfängnis, Pfarrkirche

Sonntag, 10.12.

Generalversammlung Fasnachtszunft, Waldhotel

Dienstag, 12.12.

Wanderung, Wandergruppe 60plus

Dienstag, 12.12.

Chlauhock, Gym-Fit

Donnerstag, 14.12., 6.30 Uhr

Rorate-Gottesdienst, Pfarrkirche

Samstag, 16.12.

Generalversammlung, Kleinkaliberstand Buochs, STV

Samstag, 16.12, 16.00 Uhr

Generalversammlung Musikgesellschaft

Sonntag, 17.12., 6.30 Uhr

Rorate-Gottesdienst, Pfarrkirche

Sonntag, 17.12.

Alleinstehenden-Weihnacht, MZA, Sunneguigger

Donnerstag, 21.12, 13.30 Uhr

Jassen und Spielen, Altersheim Oeltrotte, Stützpunkt Altersheim

Sonntag, 24.12., 15.00 Uhr

Kleinkinderfeier, Pfarrkirche

Sonntag, 24.12., 17.00 Uhr

Gottesdienst für Gross und Klein, Pfarrkirche

Sonntag, 24.12., 23.00 Uhr

Mette, Pfarrkirche

Montag, 25.12., 9.30 Uhr

Weihnachtsmesse, Pfarrkirche

Mittwoch, 28.12., 16.00 Uhr

Kindersegnung, Pfarrkirche

Samstag, 30.12.

Inthronisation neuer Zunftmeister, MZA, Fasnachtszunft

Sonntag, 31.12.

Silvester-Muisig, Altersheim Oeltrotte, Stützpunkt Altersheim

JANUAR 2007

Montag, 8.1.

Generalversammlung, Sportunion

Freitag, 12.1.

Generalversammlung, Gym-fit

Freitag, 19.1.

Äplertanz, MZA, Älplergesellschaft

Mittwoch, 24.1.

Kinderhaare schneiden, Träff

Donnerstag, 25.1., 9 –11 Uhr

Kaffee-TRÄFF-Punkt, Pfarreiheim, Träff

Mittwoch, 31.1., 19.30 Uhr

Generalversammlung, MZA, FMG

FEBRUAR

Freitag, 2.2.

30-Jahr-Jubiläum, MZA, Birgerfäger

Samstag, 3.2.

30-Jahr-Jubiläum, MZA, Birgerfäger

Für weitere Veranstaltungen im Jahre 2007 siehe Homepage www.ennetbuergen.ch!

GEMEINDEVERWALTUNG

Einwohnerkontrolle

Fon 041 624 40 10
Fax 041 624 40 19
info@ennetbuergen.ch
www.ennetbuergen.ch
Mo–Fr 8.00–12.00/14.00–17.00
vor Ruhetagen 12.00–16.30
Samstag geschlossen

Steueramt

Fon 041 624 40 15
Fax 041 624 40 19
steueramt@ennetbuergen.ch
Mo–Fr 08.00–12.00/14.00–17.00
vor Ruhetagen 12.00–16.30
Samstag geschlossen

Bauamt

Fon 041 624 40 11
Fax 041 624 40 19
bauamt@ennetbuergen.ch
Dienstag–Freitag 14.00–17.00
Donnerstag 08.00–12.00

Schulsekretariat

Fon 041 624 98 98
Fax 041 624 98 99
sekretariat@schule-ennetbuergen.ch
www.ennetbuergen.ch/schule
Montag–Freitag 08.00–11.00

PFARRÄMTER

Kath. Pfarreisekretariat

Fon 041 620 11 78
kath.pfarramt.st.anton@bluewin.ch
www.ennetbuergen.ch/kirche
Dienstag 14.00–18.00
Donnerstag 14.00–18.00

Gemeindeleiter Elmar Rotzer

Fon 041 620 14 70
N 079 341 51 42
rotzer.elmar@bluewin.ch

Reform. Pfarreisekretariat

Pfarrer Jacques Dal Molin
Strandweg 2, 6374 Buochs
Fon 041 620 14 29

POST

Fon 041 620 12 20
Montag–Freitag 07.30–12.00
14.00–18.00
Samstag 08.30–11.00

BANKEN

Raiffeisenbank

Fon 041 624 93 49 (Bancomat)
Mo–Fr 08.30–12.00/14.00–17.00
Samstag 08.30–11.00

Nidwaldner Kantonalbank

Fon 041 624 49 60 (Bancomat)
Mo–Fr 08.00–12.00/13.30–17.00
Donnerstag 12.00–18.00
Samstag geschlossen

ALTERSWOHNHEIME

Altersheim Oeltrotte

Fon 041 624 40 30
Fax 041 624 40 39
www.altersheim-oeltrotte.ch
Cafeteria Altersheim Öltrotte
Montag–Samstag 08.30–17.00
Sonntag 11.00–17.00

HEIMET

Betreute Wohngemeinschaft AG

Fon 041 624 60 00
Fax 041 624 60 01

Spitex

Ortsgruppe Ennetbürgen
Fon 041 620 61 51
Vermittlung: Spitex Zentrum
Fon 041 618 20 50

ÄRZTE

(Sprechstunde bei allen Ärzten
nach Voranmeldung)
Notfalldienst NW: 041 610 81 61

Dr. med. Peter Gürber

Schulhausstrasse 9
Fon 041 624 93 93

Dr. med. Alois Steinegger

Kreuzmatte 2
Fon 041 620 56 60

Dr. med. Walter Weber

Kreuzmatte 2
Fon 041 620 54 50

Zahnarzt

Dr. med. dent. Helmut Meister

Friedenstrasse 2
Fon 041 620 65 65

RESTAURANTS

Restaurant Al Galeone

Fon 041 620 04 10
Fax 041 620 60 73, Mo Ruhetag

Restaurant Nidair Flugfeld

Fon 041 620 05 05
Fax 041 620 05 00
check-in@nidair.ch
www.nidair.ch
Mo–Do 8.30–14.00/16.30–24.00
Freitag+Samstag 08.30–02.00
Sonntag 10.00–24.00

Restaurant Kreuz

Fon 041 620 13 17
Fax 041 620 08 18
Sonntag Ruhetag

Gasthaus Obermatt

Fon 041 620 13 23
Fax 041 620 13 26
gasthaus.obermatt@bluewin.ch
Kein Ruhetag
(Mitte April bis Mitte Oktober)

Restaurant Sternen

Fon 041 620 42 07
Fax 041 620 42 74
Kein Ruhetag

Restaurant Trogen

Fon 041 610 13 41
Fax 041 610 21 23
Montag Ruhetag

Waldhotel Bürgenstock

Fon 041 611 03 83
Fax 041 610 64 66
info@waldhotel-buergenstock.ch
www.waldhotel-buergenstock.ch
Kein Ruhetag
Sonntag ab 22.00 geschlossen

Kreuz Pub

Fon 041 620 77 70
Fax: 041 620 08 18
Montag–Freitag 17.00–24.00
Samstag+Sonntag 14.00–24.00

COIFFEURE

Coiffeur Gabriel

(Damen+Herren)

Fon 041 620 46 53

Di–Fr 08.00–12.00/13.30–18.30

Samstag 08.00–14.00

Coiffeur Hoa Jann

Montag+Mittwoch 09.00–20.00

Dienstag 09.00–18.00

Do+Fr Voranmeldung

Samstag geschlossen

Damencoiffeur Odermatt

Fon 041 620 24 48

Montag geschlossen

Di–Fr 07.30–12.00/13.00–18.00

Samstag 07.30–13.00

Coiffeur Ritsch-Ratsch

Fon 041 620 68 80

Montag geschlossen

Dienstag ganzer Tag

Mittwoch 08.30–12.00

Donnerstag 08.00–12.00

Freitag ganzer Tag

Coiffeur 4 Jhaaresziite

(Damen+Herren)

Montag 13.30–18.00

Di–Fr 08.00–12.00/13.30–18.00

Mittwochnachmittag geschlossen

Samstag 08.00–12.00

Romy's Hairstudio

(Damen, Herren, Kinder)

Fon 041 620 28 34

Montag geschlossen

Dienstag–Freitag 09.00–18.00

Samstag 08.00–12.00

FAHRRÄDER / MOTOS

Velomenal Bikeshop

Hellmut F. Bollack, Stationsstr.

Fon 041 620 77 07

oder 041 620 77 54

Unsere Öffnungszeiten finden Sie auf www.velomenal.ch

Werner Odermatt

Buochserstrasse 16

Fon 041 620 17 20

FAHRSCHULEN

ABC Auto- und Motorradfahr- schule

Roland Schmidlin

Fon 079 445 14 44

Auto- und Motorradfahr- schule Franz Gabriel

Fon 079 208 77 78

Theorielokal: Vorderboden 9

Fahrschule Ehrler

André Ehrler, Hangstrasse 10

Fon 079 294 62 57

GESCHÄFTE

Bircher Sanitäre Anlagen

Fon 041 624 40 70

mail@bircher-sanitaer.ch

www.bircher-sanitaer.ch

Mo–Fr 08.00–12.00/13.30–17.00

Samstag 09.00–12.00

Blumen Galerie

Fon 041 620 48 84

Mo–Fr 08.00–12.15/14.00–18.30

Mittwochnachmittag geschlossen

Samstag 08.00–15.00

Boutique Extra

Fon 041 620 74 39

Montag geschlossen

Di–Fr 09.00–11.45/14.00–18.15

Sa 09.00–11.45/13.30–15.00

Fischerei Frank, Seehuisli

Fon 041 620 11 76

Mo–Fr 09.00–12.00/13.30–18.00

Samstag 09.00–12.00

Kiosk, Dorfplatz

Fon 041 620 90 82

Montag–Freitag 06.45–18.45

Samstag 07.30–18.00

Sonntag 08.00–12.00

Metzgerei Sager

Fon 041 620 12 84

Montag geschlossen

Di–Fr 07.30–12.00/14.00–18.30

Samstag 07.30–15.00

Metzgerei Stalder

Fon 041 624 45 55

Mo–Fr 07.30–12.00/14.00–18.30

Mittwochnachmittag geschlossen

Samstag 07.30–15.00

PC Krumi, Computer Shop

Schulhausstrasse 3

Fon 041 622 05 70

N 079 432 17 45

Montag geschlossen

Dienstag–Freitag 14.00–20.00

Samstag 09.00–16.00

Secondhand-Shop Weibel

Kleiderboutique

Montag geschlossen

Di–Fr 08.00–11.45/13.30–18.00

Samstag 08.00–11.45

Volg Lebensmittel

Bäckerei/Konditorei

Fon 041 620 11 46

Montag–Freitag 06.30–19.00

Samstag 06.30–17.00

WOHNEINRICHTUNGEN

Scheuber Raumgestaltung

Fon 041 620 15 26

Fax 041 620 41 16

info@scheuberag.ch

www.scheuberag.ch

Montagsmorgen geschlossen

Di–Fr 08.00–12.00/14.00–18.15

Samstag 09.00–16.00

Wohnstudio Gabriel

Fon 041 620 26 29

Mo–Fr 08.00–12.00/13.30–18.00

Samstag 09.00–12.00

DIVERSE

Reisebüro Port-Air AG

Fon 041 620 22 43

Mo–Fr 08.30–12.00/13.30–18.00

Samstag 09.00–12.00

Selbstbedienungs-Solarium

beim Kiosk

365 Tage im Jahr 08.00–21.00

Taxi ABC

H. R. Schmidlin

Fon 041 620 03 03

Tag-/Nachtbetrieb, Kurier



2023 FRESHWATER